AWO KONKRET

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO
AUSGABE 28 · SEPTEMBER 2014



DIE THEMEN DIESER AUSGABE

Korporatives Mitglied: KARO e.V.
Festwoche Betreutes Wohnen Agricolastraße
Chemnitzer Seite: Arktisch-Alpiner-Garten

DUX – DIE EINZIGE SCHADSTOFFFREIE PLASTIKSANDALE



Fotos: © Hchung shi

Im Juli 2008 wird die CHUNG SHI DUX Sandale in der Farbe Rot als einzige von 22 vergleichbaren Produkten namhafter Hersteller von der Zeitschrift Ökotest mit dem Testurteil „sehr gut“ bewertet.

Gerade als Plastiksandalen immer wieder mit Negativpressemeldungen wie „Weichmacher“ oder „Schadstoffe enthalten“ Schlagzeilen machen, nimmt sich die Zeitschrift Ökotest dieses Themas an und untersucht 22 namhafte Hersteller mit teils erschütterten Ergebnissen. Einzig und allein die chung shi DUX Sandale in der Farbe rot wurde im Juli 2008 mit dem Testurteil „sehr gut“ ausgezeichnet.

Mittlerweile ist das Produktportfolio der DUX – Produktgruppe weiter ausgebaut worden und bietet mit Formen wie Clogs, Zehensandalen, Damenballerina, Kinderclogs, mit Fell in vielen verschiedenen Farben viele verschiedene Tragemöglichkeiten.

Zudem bietet das weiche Duflex-Material Entlastung bei Fersensporn und unterstützt die Rückbildung von Hornhaut.

Mehr Informationen zu den Schuhen von CHUNG SHI:
www.chung-shi.com oder **www.reha-aktiv-chemnitz.de**

ERHOLUNG

Mit den Duflex-Schuhen bewegen wie auf Wolken, laufen wie am Sandstrand. DUX-Schuhe bieten ihnen unübertroffenen ***BEWEGUNGSKOMFORT***.
Das Duflex-Material erzeugt ein angenehmes Wärmegefühl und besitzt eine rutschfeste Oberfläche. Das robuste, geschlossenzellige Material ist hygienisch, pflegeleicht und langlebig. Auch bei täglichem Einsatz ist der DUX formstabil.

GESUNDHEIT

Duflex-Schuhe sind ideale ***THERAPIESCHUHE***.
Sie erleichtern die Arbeit des Bewegungsapparates, sowohl bei Koordinations-, Motorik und Gleichgewichtsübungen, in der Gehschulung und bei sanftem Muskeltraining.
Auch bei dauerhafter Belastung lassen Duflex-Schuhe keine Deformationen zu und stellen somit einen professionellen Einsatz sicher.

TRAINING

Duflex-Schuhe bringen sie schonend in Form. Sanftes Training bzw. aktive Erholung mit ihrem DUX.
Die positive Wirkung beruht auf den leicht instabilen Eigenschaften des Duflex-Materials. Ein genialer ***TRAININGSEFFEKT*** alleine schon durch Gehen und Stehen. Sie schulen wirkungsvoll Motorik, Koordination und Gleichgewicht, erzeugen stets ein sanftes Muskeltraining für Fuß und Bein. Mit einfachen Übungen besteht die Möglichkeit diesen Effekt noch zu verstärken.

COUPON*

Bei Vorlage dieses Coupons erhalten Sie 5 Euro Rabatt auf ein Paar CHUNG SHI DUX Schuhe.

*Einlösbar in den Sanitätshäusern der Reha-aktiv GmbH. Gültig bis zum 31.12.2014. Dieser Coupon ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Alle Filialen und die Öffnungszeiten finden Sie unter: **www.reha-aktiv-chemnitz.de** > Unsere Filialen/Öffnungszeiten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis	3
Hand aufs Herz	4
AWO-Splitter	5
Korporatives Mitglied: KARO e.V.	6–8
AWO-Gesicht: Barbara Struck	9
Festwoche 10 Jahre Betreutes Wohnen Agricolastraße	10
Neues aus dem Betreuten Wohnen Max-Saupe-Straße	11
AWO-Partner: Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG (WCW)	12–13
Liebe will gehegt und gepflegt sein	14–16
Chemnitzer Tafel sucht Unterstützung	16
Ehrensache: Elke Beckmann	17
Kindermund	18
10 Jahre Sächsische Sozialakademie	19
Ausblick: Kinderbeteiligung	20
10 Jahre Online-Beratung der Erziehungsberatung	21
Seniorenbeschäftigung im Willy-Brandt-Haus	22
Essen auf Rädern	23
Familienbildung	24
Ausblick: Familienzentrum Kita Rappel-Zappel	25
Chemnitzer Seite: Arktisch-Alpiner-Garten	26–27
Gesund mit Herz	28
Rätsel	30
Vorschau	30



IMPRESSUM

Herausgeber
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
Internet: www.awo-chemnitz.de

Redaktion
Tanja Boutschek
E-Mail:
tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Fotos
AWO

Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung
amigo Werbeagentur
Schloßstr. 6
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 512156
E-Mail: info@amigo-werbung.de
Internet: amigo-werbung.de

Redaktionsschluss
06.09.2014

Auflage
1.300 Exemplare

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.



Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

ein ereignisreicher Sommer neigt sich dem Ende, ein Sommer mit vielen Festen in unseren Einrichtungen, Aktionstagen, Stadtteilfesten und einem Jubiläum, über das wir Ihnen auf Seite zwölf berichten: Unser Betreutes Wohnen „Kaßberghöhe“ an der Agricolastraße feierte sein zehnjähriges Bestehen. Seit 2004 pflegen wir dort eine gelungene Kooperation mit der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft. Ein voll vermietetes Haus und eine gute Atmosphäre unter den Mietern – das spricht ganz bestimmt für sich.

Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Heft ist das Thema Familie und Erziehungspartnerschaft in Kindertagesstätten. Bereits in der Juniausgabe widmeten wir uns diesem Thema in einem Artikel. Nun knüpfen wir daran an und stellen mit der Entwicklung unserer Kita „Rappel-Zappel“ zum Familienzentrum auch ein für uns neues Aufgabengebiet vor, das sicher noch viele Herausforderungen bereithalten wird.

Der beginnende Herbst hat uns aber auch inspiriert, bei den Mietern in unseren Betreuten Wohnanlagen nachzufragen, wie das ist, wenn man gemeinsam ein ganzes Leben verbringt und über 60 Jahre verheiratet ist: Zwei Ehepaare haben uns ihre Geschichte erzählt.

Wie Sie an den Inhalten sehen können, haben wir uns wieder bemüht, Neuigkeiten und Geschichten aus der ganzen Breite unseres Angebots zu sammeln. Darüber hinaus liegt uns der Artikel über unser korporatives Mitglied KARO e.V. besonders am Herzen. Im Juni dieses Jahres ist der Verein und seine Geschäftsführerin Cathrin Schauer durch zwei Presseartikel schwer diffamiert und angegriffen worden. Wir hoffen nun, mit dem Bericht noch einmal auf die wichtige Arbeit von KARO aufmerksam machen zu können und werden KARO e.V. weiterhin unterstützen so gut es geht.

Wir hoffen, Sie finden auch in dieser Ausgabe des AWO-Magazins wieder etwas, was Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit findet.

In diesem Sinne seien Sie herzlich gegrüßt.

Dr. Thomas Schuler
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

KLÖPPELFRAUEN NEHMEN AN WELTREKORDVERSUCH TEIL



Die Klöppelfrauen aus unserer Begegnungsstätte „mobil“ nehmen am Weltrekordversuch des Oederaner Nähfadenherstellers Alterfil teil. Die Firma hat sich zum Ziel gesetzt, dass größte Klöppelkunstwerk der Welt zu schaffen und dafür seine Kunden aufgerufen, Arbeiten im Format 15 x 15 Zentimeter einzusenden. Die über 40 Quadrate der mobil-Klöppelfrauen sind bereits per Post an die Firma geschickt worden und bis jetzt stellt die Klöppelgruppe sogar die älteste Teilnehmerin (86 Jahre!).

FAMILIENPREIS ÜBERREICHT



Das Lokale Bündnis für Familie Chemnitz (Lobü-C) hat am 31. August 2014 zum ersten Mal die Auszeichnung Familienfreundliches Unternehmen in Chemnitz übergeben. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Stadtfestes statt. Als Sieger wurde die RAILBETON HAAS KG gekürt. Das Unternehmen plant und fertigt Betonbauteile für den Industrie- und Verkehrsbau. Insgesamt gab es für den Preis acht Bewerber, darunter z. B. auch das Studentenwerk Chemnitz-Zwickau und die Klinikum Chemnitz gGmbH.

WEIL KINDER ZEIT BRAUCHEN



Die Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Chemnitz und die GEW hatten am 15. und 16. Juli gemeinsam zu zwei Aktionen unter dem Motto „Weil Kinder Zeit brauchen“ aufgerufen. Am 15. Juli ging es um 19 Uhr mit einer Podiumsdiskussion im DRK an der Altchemnitzer Straße los. Am 16. Juli schließlich waren in einer Kundgebung noch einmal besonders die Eltern aufgerufen, sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in sächsischen Kitas einzusetzen. Mehrere hundert Menschen waren dem Aufruf gefolgt und verwandelten den Platz am Roten Turm mit Transparenten, Seifenblasen, Luftballons und Rasseln in eine bunte Spielwiese.

CHEMNITZER FIRMENLAUF 2014



Am 3. September 2014 fand der 9. Chemnitzer Firmenlauf mit einem neuen Teilnehmerrekord statt. Natürlich hatte auch wieder ein Team der AWO Chemnitz die Laufschuhe geschnürt.

SPENDE FÜR KITA RAPPEL-ZAPPEL

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Debeka Sachsen, Geschäftsstelle Chemnitz haben während des Chemnitzer Stadtfestes mit einer Kinderlokomotive auf sich aufmerksam gemacht. An den drei Tagen konnten so ca. 200 Euro an Spenden gesammelt werden. Mit dem Geld soll der Aufbau des Familienzentrums in unserer Kita Rappel-Zappel unterstützt werden. Herzlichen Dank!

↘ VERANSTALTUNGEN IM HERBST/WINTER 2014

8.–9. November 2014
13. Werkkunstmarkt im Wasserschloss Klaffenbach
21.–23. November 2014
Großer Preis von Sachsen – Pferdesport & Show
Messe Chemnitz
22.–23. November 2014
Weihnachtsbasteln im Botanischen Garten
23. November 2014–22. Februar 2015
ANDY WARHOL – DEATH AND DISASTER
in den Kunstsammlungen Chemnitz
28.11.–23.12.2014
Chemnitzer Weihnachtsmarkt

KORPORATIVES MITGLIED: KARO e.V.

Im Juni dieses Jahres wurde Cathrin Schauer, Gründerin und Geschäftsführerin unseres korporativen Mitglieds KARO e.V., in zwei Presseartikeln beschuldigt, für den Verfassungsschutz gearbeitet zu haben. Diese Anschuldigungen stellen eine harte Probe für Cathrin Schauer und den Verein dar. Grund für uns, die wichtige Arbeit von KARO als Thema aufzugreifen. Die Redaktion sprach mit Cathrin Schauer über ihren Einsatz, bewegende Situationen, Zukunftswünsche und natürlich auch über die Presseartikel und deren Folgen.



Cathrin Schauer im Beratungsgespräch

Wenn Sie zurück blicken, wie hat sich Ihre Arbeit seit dem Beginn 1994 verändert?

Positiv ist, dass sich die Arbeit von KARO e.V. erweitert hat. Zusätzlich zur anfänglichen Streetwork wurden viele neue Projekte und Angebote auf deutscher wie tschechischer Seite auf die Beine gestellt, intensiviert und kontinuierlich erweitert. Meine Arbeit hat viel Wertschätzung in Form von Ehrungen und Nominierungen erhalten. Die Realisierung meines langjährigen Traumes, ein Schutzhaus für die Opfer von sexueller und anderer Gewalt zu haben, ging 2008 in Erfüllung. Trotz personeller und finanzieller Defizite haben wir es geschafft, das Haus komplett zu renovieren, so dass es am 1. Januar 2009 bezugsfertig war. Gleichzeitig haben wir eine junge Frau mit ihrem kleinen Kind aus der Zwangsprostitution befreit und mussten sie verstecken, ihren Alltag koordinieren und sie bei polizeilichen Vernehmungen begleiten. Das war ein bewegendes Ereignis.

Heute erreichen wir viel mehr Menschen. Und es ist schön, vielen von ihnen langfristig Schutz und eine Perspektive bieten zu können. Für die meisten Betroffenen ist die Arbeit von KARO e.V. tatsächlich die letzte Chance. Natürlich gibt es auch die traurige Entwicklung im Bereich Menschenhandel und Zwangsprostitution und die zunehmende Armut und Verelendung der Frauen, denen wir während der Streetwork begegnen. In der Prostitutionszene in Tschechien findet inzwischen überall massiver Drogenkonsum statt. Die Frauen sind dadurch abgestumpft, gefühllos und sich selbst entfremdet. Und für den Rest der Bevölkerung nichts weiter als ein Stück Dreck, eine Verschmutzung des Stadtbildes. Auf deutscher wie tschechischer Seite werden wir mit einer steigenden Anzahl von Opfern sexueller und anderer Gewalt konfrontiert.

Beim Aushalten dieser unerträglichen Situation, welche schlicht und ergreifend schwere Menschenrechtsverletzungen sind, helfen die vielen Frauen, die mit unserer Hilfe einen Ausstieg und eine Integration in ein gewaltfreies Leben geschafft haben.

Gab es eine Situation, die sie besonders bewegt hat?

Meine Arbeit ist erfüllt von bewegenden Situationen, eine Einzelne ist daher schwer hervorzustellen. Eine sehr bewegende Lebensgeschichte ist die des Jungen, den ich mit fünf Jahren kennenlernte und der einer der Protagonisten in meinem Buch „Kinder auf dem Strich“ ist. In Folge des jahrelangen Missbrauchs durch deutsche Sextouristen erkrankte er schon in jungem Alter schwer. Konnte nicht mehr richtig laufen und nur gebückt gehen.

Mit Unterstützung des Heinrich-Braun Krankenhauses Zwickau, insbesondere dem Ärztlichen Direktor Dr. Zielmann sowie zahlreichen SpenderInnen, schafften wir es, ihm eine OP und Behandlung zu ermöglichen. Den Moment, als ich ihn am ersten Tag nach der OP mit geraden Rücken stehen sah, werde ich nie vergessen.

Oft sind es aber auch die kleinen alltäglichen Aussagen von Klienten, die von Herzen kommen und Herzen treffen. Neulich sagte eine Frau, die nach 20 Jahren Straßenstrich endlich den Weg in unser Schutzhaus gefunden hat: „Cathrin ist Mensch, einfach Mensch. Sie verteilt nicht einfach Kondome oder Gleitgel, sie will wirklich wissen wie es mir geht. Eigentlich weiß sie es, sie hat diesen Blick. Da bekomme ich gleich Gänsehaut. Man freut sich einfach, wenn man das weiße Auto sieht!“

Oder Adela, die hochschwanger und unter Drogeneinfluss bis kurz vor der Geburt anschaffen musste und es in ihrer Verzweiflung gewagt hat, in unsere Schutzeinrichtung zu fliehen. Ich durfte bei der Geburt ihres Sohnes dabei sein und die Nabelschnur durchtrennen. Das war eine große Verantwortung, auch für das Schicksal des Kleinen. Umso berührender ist es zu beobachten, wie sich die junge Frau von Anfang an ganz fürsorglich und liebevoll um ihr Kind kümmert.

Lassen sich Privatleben und Arbeit überhaupt trennen?

In so einem Bereich ist es schwierig und vielleicht auch nicht immer sinnvoll zu trennen. Bei so gravierenden Menschenrechtsverletzungen und schweren Straftaten ist es nicht möglich einfach einen Schalter umzulegen. Jeder Arbeitstag bietet die Chance, sich als Mensch weiterzuentwickeln und die eigene Empathie, Sensibilität, sowie Wert- und Normvorstellungen zu schulen.

Die Arbeit verändert langfristig die Weltsicht.



Die Beratungsstelle „Marita P.“ in Cheb ist nach einer Freundin von Cathrin Schauer benannt.



Im Zimmer einer Klientin

Der Verein betreibt seit 1996 in Cheb eine Beratungsstelle. Welche Aufgaben übernimmt die Beratungsstelle und woher stammt der Name „Marita P.“? Wer führt die Beratungen durch?

KARO e.V. unterhält zwei Beratungsstellen. Die Beratungsstelle Marita P. in Cheb wurde nach meiner Freundin Marita benannt. Sie war Prostituierte, dann drogenabhängig und eine der ersten Frauen in Deutschland, die sich mit dem tödlichen HI-Virus infizierte. Ich begleitete sie beim Sterben. Ihr Wunsch war es, diese Beratungsstelle für Opfer von Zwangsprostitution und sexueller Ausbeutung nach ihrem Namen zu benennen.

Auch in Plauen haben wir eine Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution sowie sexueller und anderer Gewalt.

Die Beratungsstelle Marita P. ist derzeit von einer tschechischen Sozialarbeiterin mit Unterstützung einer deutschen Sozialarbeiterin von KARO besetzt. In der Beratungsstelle Plauen sind jeweils eine Sozialpädagogin und eine Sozialarbeiterin mit traumatherapeutischen und traumapädagogischen Ausbildungen tätig.

KARO e.V.

Mut. Selbstbestimmung. Leben.
Der Mensch ist keine Ware!

Gibt es Pläne für die Zukunft? Was wünschen Sie sich für Ihre zukünftige Arbeit?

Derzeit bereiten wir vor, das Schutzhaus zu erwerben, umso eine bessere Planungssicherheit für die Opfer zu haben. Unsere Kampagne „Ein Haus für KARO – Letzte Zuflucht für Gewaltopfer“ wird auch von Prominenten wie Alice Schwarzer, Maria Furtwängler und Stefanie Hertel unterstützt. Dann gibt es unsere Aktion „Werden Sie Befreierin und Werden Sie Befreier“. Jede Befreierin, jeder Befreier unterstützt mit seinem finanziellen Beitrag unseren Kampf gegen sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern.

Und natürlich soll die bestehende Arbeit weiter intensiviert und ausgebaut werden.

Ich wünsche mir ein Umdenken in Gesellschaft und Politik hinsichtlich der Problemlagen Zwangsprostitution und sexueller Ausbeutung, eine Anerkennung der Opfer und eine flächendeckende Bekämpfung dieser gravierenden Menschenrechtsverletzungen.

Wir sind dabei auf die wertvolle Unterstützung von Spendern und Fördermitgliedern angewiesen, da unsere einzigartige Arbeit keinerlei staatliche Förderung erhält. Trotz vieler treuer Fördermitglieder ist unsere Arbeit derzeit aus finanziellen Gründen stark gefährdet. Wir wünschen uns deshalb noch zahlreiche UnterstützerInnen mit Mut und Zivilcourage, die unsere Arbeit mit fördern. →

KARO e.V. setzt sich seit 1994 unermüdlich für die Opfer von sexueller und anderer Gewalt ein. Darunter sind Kinder, Jugendliche und Frauen, die ein Leben voller Gewalt, Angst, Scham und Wut ertragen müssen. Menschen mit tiefen Narben auf Seele und Körper. Mit viel Energie, Herz und Mut helfen wir diesen Menschen – unkompliziert und direkt vor Ort. Wir bieten ihnen Schutz und Hilfestellung für ein selbstbestimmtes Leben ohne Leid.

Der Verein betreibt eine Beratungsstelle in Plauen, die Beratungsstelle „Marita P.“ in Cheb und ein Schutzhaus für Opfer sexueller und anderer Gewalt.

Seit 2007 finanziert sich die Arbeit des Vereins ohne öffentliche Mittel ausschließlich aus Fördermitgliedschaften, Geld- und Sachspenden.

Wir hören nicht auf, gegen das Leid von Kindern und Frauen zu kämpfen. Doch um unseren Kampf gegen Zwangsprostitution von Frauen und Kindern weiterführen zu können, benötigen wir dringend Ihre Hilfe. Nur durch Ihre Unterstützung können KARO e.V. und die damit verbundenen Projekte weiter existieren. Und nur dann wird sich jemand um die Menschen kümmern, die ganz in Ihrer Nähe am dringendsten Hilfe brauchen.

Auch eine ehrenamtliche Mitarbeit zur Unterstützung des Vereins ist eine Möglichkeit, direkt zu helfen.

Weitere Informationen unter:
www.karo-ev.de

Im Juni gab es Zeitungsartikel über eine angebliche Enttarnung Ihrer Person als Informantin des sächsischen Verfassungsschutzes. In einer gemeinsamen Pressemitteilung der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag/Linke-Fraktion und Grüne-Fraktion heißt es wörtlich: „Aus dem nichtöffentlichen Teil einer Zeugenvernehmung im „Sachsensumpf"-Untersuchungsausschuss am 9. Mai 2014 wurden durch Rechtsbruch aus den Reihen der Ausschuss-Mitglieder aus dem Zusammenhang gerissene Fragmente an eine Journalistin lanciert.". Es ist schwer nachzuvollziehen, dass so etwas in einem demokratischen Rechtsstaat möglich ist. Sie haben sich zu dem Vorwurf öffentlich erklärt. Welche Folgen hat dieser unglaubliche Vorgang für Sie persönlich und möglicherweise für KARO?

Diese Artikel sind geeignet, die Arbeit von KARO e.V. zu zerstören, Opfer zu gefährden sowie meine Person zu diffamieren und zu gefährden.

Ich glaube nicht, dass dies in der Absicht der jeweiligen Journalisten lag. Aber offensichtlich wurden sie instrumentalisiert.

Den Nutzen dieser Artikel trägt einzig die organisierte Kriminalität.

Mit dieser infamen Berichterstattung droht meinem Lebenswerk die Zerstörung. Die geführte Kampagne gleicht in Stil und Methode dem ruinösen Mobbing von Amts wegen gegen andere Aufklärer im „Sachsensumpf"-Komplex. Ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen, und umso abstoßender und widerwärtiger ist die Schlammschlacht, mit der ich überzogen wurde. Die Folgen des Ganzen sind derzeit nicht absehbar. Jedoch besteht das Risiko einer persönlichen Gefährdung oder gesundheitlichen Schädigung meiner Person sowie der gesamten Arbeit des Vereins.

Redaktion: Cathrin Schauer/ AWO konkret
Fotos: KARO e.V.



Frau beim Kochen in der Gemeinschaftsküche des Schutzhauses

SPENDENKONTO:
Volksbank Vogtland eG
Konto: 5002076014
BLZ: 87095824
IBAN: DE71870958245002076014
BIC: GENODEF1PL1



Ein Umzugsunternehmen für Ihren „Rundum - Sorglos - Umzug"

Wir nehmen Ihnen Ihre Sorge ab
und kümmern uns um alles, selbst um
das kleinste Details rund um Ihren Umzug.

Denn wir wissen:
Bei einem Seniorenumzug werden
nicht nur Möbelstücke, sondern ganze
Lebensgeschichten bewegt.
Ein Anruf bei uns genügt!

Senifix Seniorenumzüge
Hoyer & Hoyer GbR
Fürstenstraße 9
09130 Chemnitz

Telefon: 0371/4002542
Telefax: 0371/4029290
info@senifix-umzug.de

Öffnungszeiten:
Mo nach Vereinbarung
Di – Fr von 10 – 17
Wir sind jedoch immer telefonisch zu erreichen.

www.senifix-seniorenumzuege.de



AWO GESICHT: BARBARA STRUCK

Am 1. September 2014 hat Barbara Struck, langjährige Leiterin unserer Kita Rappel-Zappel auf dem Sonnenberg, die „Amtsgeschäfte“ an ihre Nachfolgerin übergeben. Bevor sie sich aber in den endgültigen Ruhestand verabschiedet, bleibt sie uns noch einige Zeit in anderer Funktion erhalten. So wird sie weiterhin einige Stunden als Erzieherin in „ihrer“ Kita arbeiten und außerdem das Projekt „Lernort Praxis“ betreuen. Diese Aufgabe hat sie von Lucienne Pönitz übernommen (AWO konkret berichtete in der Märzausgabe über das Projekt).
In ihrer langen Zeit bei der AWO hat sich Frau Struck ihre Vorstellung als „AWO-Gesicht“ wahrlich verdient. Allerdings weichen wir vom herkömmlichen Muster ab und haben stattdessen ihre Kolleginnen in der Kita und einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle befragt.

Was ist Ihr schönstes oder lustigstes Erlebnis mit Frau Struck?
Ihre langjährigen, traditionellen schauspielerischen Talente zum Faschings-, Weihnachts- oder Indianerfest! Ob beim Fasching als freches, vor Bauchschmerzen gekrümmtes und jammerndes Teufelchen (wegen der vielen Pfannkuchen!) oder auf allen Vieren als lustiger, zotteliger Märchenwolf zu Weihnachten – Unsere „Strucki“ war immer dabei!

Gibt es einen typischen Satz, den Frau Struck gern sagt? Hat sie eine besondere Macke?
Ein besonderer Satz wäre: „Bist du mein Schneckerich?“ oder ein anderer: „Na meine Gute“. Ihre Macke ist, früh als erstes ALLE Fenster zu öffnen.

Was schätzen Sie besonders an Frau Struck?
Zuverlässigkeit, Kompromissbereitschaft, Humor (jaja, man höre und staune, den gibt es!), Professionalität, Vertrauen & Kollegialität.

Bitte ergänzen Sie folgenden Satz: Die Kita Rappel-Zappel ohne Frau Struck ist wie…
… ein Haus auf Sand gebaut.
… ein Haus ohne Dach.
… ein Baum ohne Wurzeln.

Mit welchen drei Worten würden Sie Frau Struck beschreiben?
Engagiert – herzlich – fröhlich.

Wie lange arbeiten Sie mit Frau Struck zusammen und was wird Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?
Ich arbeite seit einem halben Jahr mit Frau Struck zusammen und erlebe sie immer als einen sehr wertschätzenden, engagierten und herzlichen Menschen. Sie wird mir fehlen!

Was ist das Lieblingsessen von Frau Struck?
Gemüse – roh. Eine Zeitlang aß sie exzessiv Möhren, jetzt eher Kohlrabi.

Mit was kann man Frau Struck eine Freude machen?
… Engagement, Einsatz, Mitdenken, Ehrlichkeit
… keine Abgabe von Krankenscheinen und keine Anrufe mit Krankmeldung
… einen Gutschein für einen Schuhladen
… einen großen Sack Möhren oder Kohlrabi …

Was schätzen Sie besonders an der Zusammenarbeit mit ihr?
Ihre Zuverlässigkeit. Ihre Freundlichkeit, trotz so manchem Stress. Ihren Ehrgeiz alles richtig zu machen. Einfach eine super, tolle Zusammenarbeit!

Mir hat immer ihre frische Art gefallen, dass sie Probleme anpackt und es ihr gelingt, die Kolleginnen mitzureißen und für neue Ideen zu begeistern. Ich bedaure es, dass sie die Leitung abgibt, bin aber auch froh, dass wir sie nun in anderer Funktion in der Geschäftsstelle haben. Ich kann mir keine bessere Praxisanleiterin vorstellen. Bevor sie 1990 die Leitung der Kita übernommen hat, war sie schon Lehrerin an einer pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen in Waldenburg, bringt also Erfahrungen auf diesem Gebiet mit.

Was wünschen Sie Frau Struck für die Zeit nach ihrer Leitungsarbeit?
Ich wünsche mir, dass Frau Struck auch weiterhin ihren Erfahrungsschatz zum „Thema Rappel-Zappel Kita auf dem Sonnenberg“ einbringt, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung zum Familienzentrum. Des Weiteren wünsche ich mir, dass uns ihre Energie und ihr positives Denken erhalten bleiben!

Durch was zeichnet sich ihre Arbeit mit den Kindern aus?
Ihre Arbeit zeichnet sich durch Professionalität, „Herzenswärme“, Verständnis, vorurteilsfreies Denken und Loyalität aus. Auf Frau Struck kann man einfach nicht verzichten!

Redaktion: AWO konkret

JUGENDLICH UND VOLLER SCHWUNG – DIE KASSBERGHÖHE IST 10 JAHRE JUNG!



Zum Abschluss des Sommerfestes ließen die Bewohner Luftballons mit ihren Wünschen in den Himmel steigen.



Der Auftritt von Mireille Mathieu (Doris Härtwig) war einer der Höhepunkte der Festwoche.

Zum 10-jährigen Bestehen der Betreuten Wohnanlage „Kaßberghöhe“ wurde Anfang September nicht nur ein Fest gefeiert, sondern eine ganze Woche lang gab es ein tolles Programm.

Den feierlichen Auftakt zu den Veranstaltungen gestalteten am Montag Jürgen Tautz (AWO-Geschäftsführer) und Denis Keil (Vorstand CSg). Der benachbarte Kindergarten stimmte die Mieter auf die bevorstehende Jubiläumswoche ein. Während eines Dia-Vortrages berichtete die ehemalige Sozialbetreuerin Brigitte Krempl von der „ersten Stunde“ der Wohnanlage. Den nächsten Nachmittag verbrachten die Mieter in gemütlicher Atmosphäre und sammelten Bilder, Berichte und Andenken zu den vergangenen gemeinsamen Erlebnissen, um diese anschließend als kleine Fotowand im Gemeinschaftsraum aufzuhängen. Am Mittwoch hatte die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft dann in ihre Räumlichkeiten eingeladen und präsentierte dabei Bilder vom Bau der Wohnanlage. Bei einem kleinen Kaßbergspaziergang am Donnerstag konnten neue Entdeckungen und Eindrücke rund um die Wohnanlage gesammelt werden.

Zum krönenden Abschluss fand am Samstag ein gelungenes Sommerfest statt. Nach der Begrüßung kurz vorm Mittag gab es leckeren Kesselgulasch. Ein flottes Team zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgte in den Nachmittagsstunden für ein tolles Programm. Unter der Regie von Sozialbetreuerin Doris Härtwig wurde eine Hutmodenschau aufgeführt und eine kleine Karaoke Show sorgte für musikalischen Genuss besonderer Art. Bei einem Quiz stellten die Mieter ihr Wissen über die Wohnanlage unter Beweis. Zum Kaffeetrinken gab es der Jahreszahl entsprechend zehn verschiedene Kuchen und Torten. Eine eigens für diesen Tag angefertigte Festtagseierschecke schmeckte den Gästen hervorragend. Nach der Stärkung am Abend, natürlich frisch vom Grill, ließen die Mieter Luftballons mit guten Wünschen steigen.

Das Team der AWO *konkret* gratuliert den Mietern der Wohnanlage sowie dem engagierten Team von Mitarbeitern um Doris Härtwig. Wir wünschen allen weiterhin ein schwungvolles und harmonisches Beisammensein auf der „Kaßberghöhe“.

Redaktion: AWO konkret



Beinahe legendär sind schon die Auftritte von Brigitte Krempl als Heino.



DIE WANDERSLEUTE VON DER MAX-SAUPE-STRASSE



Die Wege und die wenigen noch vorhandenen intakten Bänke im Ebersdorfer Wald kennen die Bewohner des Betreuen Wohnens Max-Saupe-Straße zur Genüge. Die noch mobilen Mitmieter hatten den Wunsch nach einer gemeinsamen Wanderung zu einer anderen schönen Stadtgegend, erreichbar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.
Also liefen am 24. April acht gut gelaunte Wanderfreunde von Borna aus durch den Crimmitschauer Wald, vorbei am Frischborn, über die Röhrsdorfer Höhe bis zur Gartenanlage „Lug ins Land“. Im gemütlichen Vereinsheim wurde zu einem kleinen Imbiss eingekehrt. Durch die schöne Anlage, vorbei an ganz neu gebauten Häusern, durch das grüne Flemminggebiet, ging es mit der Linie 31 wieder nach Hause.
Am 24. Juli gab es dann schon die zweite Wanderung, die uns von Oberrabenstein zu den Felsendomen führte. Im Oktober soll es dann bei hoffentlich bunt gefärbtem Herbstlaub quer durch den Zeisigwald bis zur Dresdner Straße gehen.
Auch für das Jahr 2015 sind schon Ausflüge zum Rosarium und dem Wasserwerkspark vorgesehen, natürlich immer unter Berücksichtigung unseres gesundheitlichen Zustandes.

Redaktion: Christa Börner (Mieterin)

SENIORENGARTEN

Bereits seit Juni 2013 haben unsere Bewohner aus dem Betreuten Wohnen die Möglichkeit, den Seniorengarten der Kleingärtneranlage „Höhensonne e.V.“ zu nutzen. Im Juli gab es nun noch einmal eine offizielle Übergabe, denn seit dem vergangenen Jahr hat sich viel getan: die Wege wurden begradigt, ein kleiner Teich angelegt und Hochbeete gebaut. Wer also nicht nur sitzen, Kaffee trinken und die Sonne genießen will, ist herzlich eingeladen, mit anzupacken. Durch die Hochbeete können die Senioren bequem mit der Harke die Erde im Kräuterbeet lockern oder Unkraut zupfen.



Der Garten wird nach wie vor auch als Tafelgarten genutzt und ein Großteil des Gemüses geht an die Chemnitzer Tafel. Seit März haben 15 Langzeitarbeitslose die Beete und alles drum herum für die Gartensaison auf Vordermann gebracht. Ob das Projekt im nächsten Jahr weiterläuft, hängt davon ab, ob die Maßnahme des Jobcenters weiter finanziert werden kann.

Redaktion: AWO konkret



Serienmäßig mit 5 Türen • Nur 8,60 m Wendekreis • Multimedia-Systeme R&Go und R-Link*
Renault Twingo (vorläufige Werte): Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 4,5 – 4,2; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 105 – 95 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).
Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

DIE SCHNEIDER GRUPPE GMBH

Chemnitz
Hilbersdorfer Straße 1
09131 Chemnitz
Tel : 0371 / 45 000 100

Burgstädt
Mittweidaer Str. 19a
09217 Burgstädt
Tel : 03724 / 18 540

Frankenberg
An der Feuerwache 2
09669 Frankenberg
Tel : 037206 / 8 590

Röhrsdorf
Haardt 2
09247 Chemnitz
Tel : 03722 / 52 040

Aue
Schlemaer Str. 2
08280 Aue
Tel : 03771/450 39 70

BC Chemnitz
Florian-Geyer-Straße 1
09120 Chemnitz
Tel : 0371 / 2 674 650

Mittweida
Straße d. Friedens 36
09648 Mittweida
Tel : 03727 / 62 250

Zwickau
Lengenfelder Str. 17
08064 Zwickau
Tel : 0375/770780

Oederan
Ringstraße 2
09569 Oederan
Tel : 037292 / 6 920

www.dieschneidergruppe.de info@dieschneidergruppe.de www.facebook.de/dieschneidergruppe

*Optional oder serienmäßig, je nach Ausstattungsniveau. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AWO-PARTNER: WOHNUNGS-BAUGENOSSENSCHAFT CHEMNITZ WEST eG (WCW)

Die Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG vermietet Wohnungen überwiegend in den westlichen Stadtteilen von Chemnitz, z. B. in Rabenstein, Reichenbrand, Siegmar, Schönau und Kappel. Der genossenschaftliche Wohnungsbestand umfasst derzeit 3.153 Wohnungen.
Seit kurzem führen wir eine Kooperation mit der Genossenschaft in der neuen Wohnanlage der WCW an der Stollberger Straße. Mit dem Concierge-Service dort betreten wir als AWO Kreisverband Chemnitz ein völlig neues Aufgabenfeld. Diese neue Zusammenarbeit haben wir uns zum Anlass genommen, mit Volkmar Gerlach vom Vorstand der WCW zu sprechen.

Was macht das Wohnen in der WCW so besonders?
Die Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG möchte mehr sein als nur ein Vermieter.
Ein Wohnungsunternehmen muss heutzutage wesentlich mehr bieten als nur ein Dach über dem Kopf. Vielmehr muss ein Vermieter heute auch Dienstleister sein.

Was bedeutet das speziell für die WCW?
Das Service- und Dienstleistungsangebot in der WCW ist sehr vielfältig. So gibt es z. B. Wohngebietstreffs mit umfangreichen Angeboten für jedes Alter und Gästewohnungen, in denen Mitglieder der WCW ihren Besuch kostengünstig übernachten lassen können. Wir unterstützen Mitglieder bei der Suche nach Kindergartenplätzen und helfen bei sozialen Belangen und Behördenangelegenheiten. Zudem hat die Genossenschaft mit vielen Geschäften, Einrichtungen und Handwerkerfirmen Kooperationen geschlossen, so dass unsere Mitglieder bei diesen Unternehmen Nachlässe erhalten. Ein wesentliches Dienstleistungsangebot ist unsere genossenschaftliche Spareinrichtung.

Was muss ich mir unter der genossenschaftlichen Spareinrichtung vorstellen?
Mit dem Angebot einer genossenschaftlichen Spareinrichtung kehren wir zu den Wurzeln des genossenschaftlichen Miteinanders zurück. Die Leitgedanken Sparen – Bauen – Wohnen waren für unsere Groß- und Urgroßväter die Grundlage zur Existenz, halfen sie doch mit, die bestehende Wohnungsnot zu beseitigen. Im Anschluss an alte Traditionen sollte der Service für Mitglieder der Genossenschaft durch attraktive Sparangebote erweitert werden. Viele Mitglieder nutzen bereits die Möglichkeit, ihr Geld zu günstigen, teilweise über dem Markt liegenden Zinsen anzulegen. Gleichzeitig wird ein Teil der Spargelder sowohl für den Neubau von Wohnungen als auch für die Verbesserung der Wohnqualität im Bestand eingesetzt (Balkonanlagen, Aufzüge usw.).

Sie haben an der Stollberger Straße einen Neubau geschaffen. Erzählen Sie uns mehr dazu.
In einer Wohnlage mit attraktiver Infrastruktur wurde ein neues Wohnobjekt für Familien und Singles geschaffen. Das optisch ansprechende Haus garantiert eine hohe Wohnqualität. Fußbodenheizungen, betrieben mit Fernwärme nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung, sorgen für ein angenehmes Wohnklima.



Servicewohnanlage auf der Stollberger Straße

Die 59 hochwertig ausgestatteten 2- bis 4-Raumwohnungen besitzen eine Wohnfläche zwischen ca. 46 und 120 m². Für den gehobenen Wohnkomfort stehen neben Balkon, Wintergarten oder Terrasse auch bodengleiche Duschen und eine durchgehende Schwellenfreiheit. Mittels Aufzug erreichen die Mieter ihre Wohnung einfach und schnell.

Die meisten Wohnungen befinden sich auf der Gartenseite und sind nach Süden ausgerichtet. Hier entstand eine für alle Bewohner nutzbare parkähnliche Anlage.



Die Bewohner können sich hier z. B. zum gemeinsamen Boule-Spiel treffen.

Warum haben Sie sich für den Bau eines solchen Objektes entschieden?
Die gesellschaftliche und demografische Entwicklung in Deutschland und ganz speziell in Chemnitz erfordert neue Wohn- und Betreuungskonzepte. Als ein Chemnitzer Vermieter stellen auch wir uns neuen Herausforderungen und suchen nach Lösungen, speziell auch für ältere Menschen und Menschen mit Handicap, passenden Wohnraum zu schaffen.

Was ist das Besondere an diesem Objekt?
Bei dem Objekt an der Stollberger Straße handelt es sich um eine sogenannte Servicewohnanlage. Diese Wohnanlage soll den Mietern ein möglichst langes Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Über eine Concierge werden verschiedene Dienstleistungen angeboten, z. B. Postservice und verschiedene Hauswirtschaftsleistungen.





Am 2. September wurde die Servicewohnanlage feierlich eingeweiht.

Dazu haben WCW und AWO eine Kooperation geschlossen. Die Concierge, eine Mitarbeiterin der AWO, erreichen die Bewohner zu festen Zeiten im Eingangsbereich des Objektes. Außerdem können die Bewohner diverse Angebote der AWO (z. B. Physiotherapie, Fußpflege oder Frisör), direkt gegenüber in der Stollberger Straße 90, nutzen.

Ein heller, freundlicher Gemeinschafts- und Veranstaltungsraum kann von der Hausgemeinschaft und anderen Mitgliedern für Veranstaltungen und private Feiern genutzt werden.

Gibt es noch freie Wohnungen in dieser Servicewohnanlage?
Ja, allerdings nur noch sehr wenige. Von den insgesamt 59 Wohnungen sind 54 bereits an neue Mieter übergeben worden. Unser Vermietungsteam berät Interessierte gern über noch verfügbare Wohnungen (0371 81500-39).

> WIR MÖCHTEN MEHR SEIN ALS NUR EIN VERMIETER.
>
> **Volkmar Gerlach**

Gibt es noch weitere Vorhaben dieser Art?
Die WCW saniert bis voraussichtlich April 2015 den freigezogenen Wohnblock an der Irkutsker Straße 5–13. Alle Wohnungen sollen so gestaltet werden, dass sie insbesondere für ältere Mitglieder nutzbar sind.

Im Focus unserer Planung stehen neben barrierearmen Wohnungen auch größere Wohnungen für Familien. Gerade Wohnungen zwischen 80 und 100 m² sind sehr begehrt – aber im Bestand der meisten Wohnungsunternehmen eher Mangelware. Deshalb wird sich die Genossenschaft künftig auch weiterhin dem Um- und Neubau von großen Familienwohnungen widmen.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Redaktion: WCW / AWO konkret
Fotos: WCW

Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG

Harthweg 150
09117 Chemnitz

Ansprechpartner:
Frau Godermajer (Marketing)

Telefon:
0371 81500-36

E-Mail:
ines.godermajer@wcw-chemnitz.de



Wohnen für alle Generationen

- 59 modern ausgestattete Wohnungen an der Stollberger Straße, Erstbezug
- Barrierearm, mit Balkon oder Terrasse, Fußbodenheizung u.v.m.
- Dazu viele Serviceleistungen (z. B. Post-/Kopierservice, Brötchenservice, Reiseservice ...)

Infos unter: 0371 81500-39 oder www.wcw-chemnitz.de

GEMEINSAM. BESSER. LEBEN. WOHNEN

LIEBE WILL GEHEGT UND GEPFLEGT SEIN

EINE GUTE LIEBESBEZIEHUNG IST NIE EINE EINBAHNSTRASSE

> MIT DER LIEBE IST ES WIE MIT DEN KLEIDERN. BEIDE BRAUCHEN EIN BISSCHEN SPIELRAUM, SONST FÜHLT MAN SICH EINGEENGT
>
> **Erna Lackner**



„DIE LIEBE, DIE LIEBE IST EINE HIMMELSMACHT“
Dieser Überzeugung ist das glücklich vereinte Paar in „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss. Manchmal trifft die Liebe wie ein Blitz aus heiterem Himmel, manchmal schleicht sie sich auf leisen Sohlen in die Herzen ihrer Favoriten, manchmal dauert es Jahre, bis man erkennt: Der/die ist es!

Liebe erleben wir in jedem Alter. Egal, wie alt man ist, die Gefühle mit 15, mit 55 oder mit 85 sind die gleichen, nur der Körper verändert sich. Jeder erlebt die Liebe anders, jeder versteht unter Liebe etwas anderes und jeder empfindet das Gefühl des Geliebtwerdens bei unterschiedlichen Gelegenheiten.
In der Regel haben wir von der Liebe eine romantische Vorstellung. Kein Wunder. In den Texten der Liedermacher und Schriftsteller, in Filmen und Romanen wird die Liebe verklärt und als das höchste der Gefühle dargestellt. Da ist die Rede von Glück, Schmetterlingen im Bauch, inniger Zuneigung und jeder Menge Romantik. Doch leider verwechseln wir nur zu oft diese Phase der Verliebtheit mit Liebe. Liebe ist viel mehr als Verliebtheit. Sie will gehegt und gepflegt sein. Sind die Schmetterlinge im Bauch verstummt, braucht es viele Anstrengungen, die Liebe am Leben zu erhalten. Wir müssen uns regelmäßig um den Partner bemühen und dafür sorgen, dass seine Bedürfnisse nicht zu kurz kommen. Für das Gelingen einer Partnerschaft ist es entscheidend, dass beide Partner sich einig sind in ihren Erwartungen und Vorstellungen. Das bedeutet, eine Beziehung funktioniert nur, wenn beide bereit sind, zu geben, zurückzustecken und Kompromisse zu machen. Eine gute Liebesbeziehung ist nie eine Einbahnstraße. Sie ist ein wichtiger Bestandteil eines erfüllten Lebens. Nur wenigen gelingt es, ihre Liebe über Jahrzehnte am Leben, jung und frisch zu erhalten. Von zwei Paaren, denen dieses Kunststück im Alltag gelungen ist, soll im Folgenden die Rede sein.

VERTRAUEN UND ZUVERLÄSSIGKEIT ALS GARANTEN FÜR EIN GLÜCKLICHES MITEINANDER

Elli und Gotthard Schober sind seit 62 Jahren ein Ehepaar. Heute leben sie in einer gemütlichen und geschmackvoll eingerichteten Wohnung im Betreuten Wohnen der AWO auf der Agricolastraße. Und sie erinnern sich, wie alles begann ...
Nach dem Krieg kam die 1933 geborene Elli mit der Oma, der Mutter und vier Geschwistern aus ihrer ehemals polnischen Heimat nach Chemnitz. Die Familie, deren Ernährer nach dem Krieg in russischer Gefangenschaft verhungert war, hatte kaum etwas zum Leben und kam zunächst in einer engen Notwohnung unter. Elli konnte keinen Beruf lernen, sondern musste arbeiten gehen. Zunächst hatte sie eine Hauswirtschaftsstelle bevor sie in der Küche des Spinn- und Zwirnereimaschinenbaus anfangen konnte. Das war ein Glücksfall, gab es dort doch wenigstens genug zu essen. Hier war es auch, dass das schüchterne junge Mädchen Gotthard Schober traf. Der 1930 geborene Elektriker arbeitete im gleichen Betrieb. In den Schichten zog es den immer hungrigen jungen Mann oft in die Küche, wo es öfters mal was



Elli und Gotthard Schober sind seit 62 Jahren ein Ehepaar. Sie leben in einer gemütlichen und geschmackvoll eingerichteten Wohnung im Betreuten Wohnen der AWO auf der Agricolastraße. Mit ihrem Hochzeitsfoto in den Händen erinnern sie sich, wie alles begann ...



Eva und Hans-Günther Kopp leben seit 2006 im Betreuten Wohnen Stollberger Straße.

zu Naschen gab und er gern mit den Mädels ein Schwätzchen machte. Und so kam es, dass ihm die hübsche Elli sympathisch wurde, man verabredete sich nach der Arbeit, kam sich näher, lernte die jeweils andere Familie kennen und 1952 wurde geheiratet. Ein Kind ließ nicht lange auf sich warten. 1953 wurde die erste Tochter geboren, 1955 die zweite. Zunächst wohnten die jungen Eheleute unter katastrophalen Wohnbedingungen in Wüstenbrand, erhielten aber schon Mitte der 1950er Jahre eine Betriebswohnung neben dem Spinn- und Zwirnereimaschinenbau. Die war auch nicht viel besser, doch Wohnungen waren knapp. Die Schobers wurden dann zu den ersten Mitgliedern der AWG „Solidarität“ und bauten selbst drei Jahre lang an ihrer Neubauwohnung mit. Das war die Agricolastraße 24, der erste Block, den die AWG „Solidarität“ in Karl-Marx-Stadt errichtete. Der Einzug am 1. März 1957 war das größte Glück für die junge Familie: eine 3-Raum-Wohnung mit allem Komfort. Das war das Paradies auf Erden. Und in diesem Paradies haben sie 54 Jahre glücklich und zufrieden gelebt, bevor sie sich 2009 aus gesundheitlichen Gründen entschlossen, in die Betreute Wohnanlage zu ziehen.

Was wie ein Märchen klingt, ist natürlich keines. Es ging nicht alles reibungslos und ohne Konflikte. Wenn die Eheleute darüber nachdenken, kommen sie zu dem Schluss: „Unsere Liebe war nicht stürmisch und leidenschaftlich, sie hat sich nach und nach entwickelt und ist von Zuverlässigkeit und Vertrauen geprägt. Die schwere Nachkriegszeit hat uns zusammengeschmiedet. Natürlich gab es auch mal Krach, aber ans Auseinanderlaufen haben wir nie gedacht, wir hielten und halten in jeder Situation zueinander. Wahrscheinlich war es gut, dass wir sehr jung zueinander gefunden hatten, so haben wir uns gegenseitig geformt und geprägt.“

Gotthard war in seiner Familie der „Große“. Der Vater war im Krieg geblieben und so musste er frühzeitig Verantwortung übernehmen. Das lehrte ihn, sich durchzusetzen und Initiative zu ergreifen. Diese Eigenschaften verhalfen ihm auch zu einer bescheidenen Karriere im Betrieb, die viele Überstunden erforderte. Elli blieb zunächst der Kinder wegen zu Hause und kümmerte sich um alle Familienangelegenheiten. Als die in die Schule gingen, begann sie wieder zu arbeiten und hielt immer ihrem Gotthard den Rücken frei. Der weiß sehr zu schätzen, wie viele Belastungen seine Frau abgefangen hat. Heute können sie darüber lachen, dass sie zum Beispiel eine Art Telefonzentrale waren, weil sie als einzige im Block mit 24 Familien ein Telefon hatten und ihre Wohnung den Nachbarn immer offen stand.

Die Schobers hatten ein ganz normales Leben: Sie fuhren jedes Jahr mit ihren Kindern in Urlaub, anfangs mit Bus und Bahn, Ende der 1970er Jahre dann mit dem eigenen Auto, einem Trabant. Gotthard war einer der wenigen Männer seiner Generation, der sich nicht scheute, mit dem Kinderwagen durchs Wohngebiet zu fahren, der Hausarbeit erledigt und heute noch gerne einkaufen geht. Auch bei der Erziehung der Töchter waren sie sich einig: Wir lassen den Mädels bei ihrer Berufs- und Ehepartnerwahl freien Lauf. Inzwischen bereichern sechs Enkel die Familie und Schobers haben nur noch einen Wunsch, in Gesundheit noch viele Jahre gemeinsam in ihrer Wohnung verbringen zu können und dann, wenn erforderlich, einen guten Pflegeplatz zu finden. Doch bis dahin ist es noch ein Stück und so genießen sie ihre Zeit miteinander, mit ihrer Familie und ihrem großen Garten in Wüstenbrand.

EINE ENTSCHEIDUNG FÜR DIE LIEBE

„Fräulein, ich könnte sie gleich heiraten!“ – als Hans-Günther Kopp im Jahr 1949 seiner zukünftigen Ehefrau dieses Geständnis machte, kannten sie sich erst seit zehn Minuten. Und es folgte eine weitere Verabredung für ein Treffen wenige Tage später. Zuerst dachte sich die 18-jährige Eva: „Zu diesem jungen Kerl gehe ich sowieso nicht hin“ – aber pünktlich stand sie zur ausgemachten Zeit bereit.

Aus dieser ersten Begegnung entstand eine „krisensichere“ Liebe, die sich in den folgenden 65 Jahren in manch schweren Stunden bewährte. Schon die erste Zeit stand unter keinem guten Stern: Eva lebte damals bei ihrem Bruder in der Nähe von Hannover. Sie

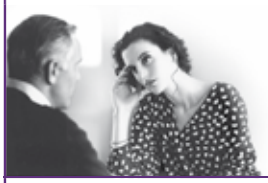
war in einem gut gestellten Elternhaus aufgewachsen. Ihre Mutter hatte sie bereits mit zwei Jahren verloren und ihren Vater durch den Krieg. Nun war sie auf sich allein angewiesen und lernte wahre Hungersnot kennen. Sie begann eine Arbeit im Diakoniekrankenhaus und verdiente sich dadurch gerade so viel, um nachts in einem Bett zu schlafen und das Nötigste zum Essen zu haben. Auch Hans-Günthers Familie war durch den Krieg schwer getroffen. Er war eins von sechs Kindern und da er sich bereits selbst versorgen konnte, wurde er von seinen Eltern auf Grund der schweren Situation nach dem Krieg nicht mehr aufgenommen. Hans-Günther musste versuchen, sich selbst Essen und ein Dach über dem Kopf zu beschaffen.
Keine günstigen Umstände für eine junge Liebe: Eva und Hans-Günther als teilweise elternlose Jugendliche, ohne Heim und ohne Geld. Und so standen sie im Juni 1949 ohne Trauzeugen im Standesamt, da es niemanden gab, der den beiden einen guten Start in die gemeinsame Zukunft wünschte.
Heute blickt das Ehepaar auf 65 gemeinsame Jahre zurück und lebt im Betreuten Wohnen der AWO auf der Stollberger Straße 90b. Die sechs Kinder, die bis heute der Stolz ihrer Eltern sind, geben einen kleinen Hinweis darauf, dass es ein turbulentes aber fröhliches Miteinander im Hause Kopp war. Fragt man Frau Kopp, welche Momente ihr besonders im Gedächtnis sind, dann schwärmt sie von den gemeinsamen Reisen in alle Welt. Diese Eindrücke und Erinnerungen geben Kraft, die zunehmenden Einschränkungen im Alter zu bewältigen.

Das Team der ‚AWO konkret' wünscht den Familien Schober und Kopp auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und bedankt sich herzlich für die lebhafte Schilderung der gemeinsamen Ehejahre.

↘ **Wenn auch Sie in einer unserer Senioreneinrichtungen leben und uns Ihre Geschichte erzählen wollen, geben Sie bitte einfach der Redaktion Bescheid: Tel.: 0371 6956-111 oder schreiben Sie eine Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de.**

Redaktion: AWO konkret
Fotos: S. 14 Rike/Pixelio.de,
S. 16 Berwis/Pixelio.de

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH www.antea-bestattung.de



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

- ✔ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✔ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✔ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister

EUROCERT DIN EN ISO 9001:2008 QMZ 04060

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Luthervierte**l | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Barbarossastraße 29 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

TAG UND NACHT **Tel. (0371) 533 530**
Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

ANTEA BESTATTUNGEN
ZEIT FÜR MENSCHEN

CHEMNITZER TAFEL e.V.

CHEMNITZER TAFEL SUCHT UNTERSTÜTZUNG IM BÜRO

Die Chemnitzer Tafel versorgt wöchentlich derzeit ca. 1500 Kunden mit Lebensmitteln, die in den Märkten eingesammelt, sortiert und an die Kunden ausgegeben werden.
Doch neben dem direkten Umgang mit den Lebensmitteln gibt es auch im Büro viel zu tun. U. a. im Bereich der Vereinsbuchhaltung, der Vereins- und Kundenverwaltung, für die Erfassung und Abrechnung der geleisteten ehrenamtlichen Stunden, für die Erstellung von statistischen Auswertungen und Lieferscheinen sowie für telefonische Auskünfte brauchen wir dringend Unterstützung! Wir arbeiten mit Word und Excel. Ein Engagement ist im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) oder als ehrenamtliche Mitarbeit möglich. Im BFD gilt eine 30-Stunden-Woche, die Freiwilligen erhalten ein sozialversicherungspflichtiges monatliches Taschengeld. Die Stellen werden für 12 Monate, mit der Option der Verlängerung auf 18 Monate, besetzt. Bewerben kann sich jeder ab 18 Jahre, aber auch bspw. Vorruheständler und Rentner.
Eine ehrenamtliche Mitarbeit ist auch mit geringem Stundenumfang möglich, sollte aber so gestaltet werden, dass jeweils ein ganzer Arbeitstag (ca. sieben Einsatzstunden) abgedeckt wird.

Vielleicht gibt es unter ehemaligen VerwaltungsmitarbeiterInnen einige, die sich im Un-Ruhestand befinden und bei der Chemnitzer Tafel mithelfen möchten? Darüber würden wir uns sehr freuen.

↘ **Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle Zwickauer Str. 247 (Tel. 0371/4323225) oder per E-Mail an info@chemnitzer-tafel.de. Weitere Infos unter www.chemnitzer-tafel.de.**

Redaktion: Steffi Heynig (1. Vorstandsvorsitzende des Chemnitzer Tafel e.V.)

EHRENSACHE: ELKE BECKMANN ODER DIE „FREITAGS-ELKE“

„Solche wie Elke könnte ich noch fünf gebrauchen!“ **sagt Elke Beier, Leiterin unserer Begegnungsstätte „mobil“.**

Jeden Freitagvormittag ist Elke Beckmann einige Stunden vor Ort und hält ihr den Rücken frei. Damit ist auch klar, woher sie ihren Spitznamen hat, die „Freitags-Elke“. „Sie ist umsichtig und aufgeschlossen, sieht selbst, was zu tun ist und vor allem hat sie einen guten Draht zu den Besuchern“, schwärmt Elke Beier weiter. Zwischen neun und 13 Uhr gibt Elke Beckmann Kaffee aus, gießt die Blumen und kümmert sich um die Kräuter auf der Terrasse, schwatzt mit den älteren Leuten und ermöglicht so der „anderen“ Elke, sich um die Büroarbeiten zu kümmern. Oft bleiben die zwischen Klöppelkurs und Tanzveranstaltung auf der Strecke.

Die gelernte Chemie-Laborantin hat nach der Wende zur Ergotherapeutin umgeschult, lebte und arbeitete anschließend in der Lausitz. Bis 2009 – da gab es einen Knacks. „Wir lebten



sehr abgeschieden, ich hatte Heimweh und mein Vater hier in Chemnitz war mittlerweile sehr betagt. Da kam einiges zusammen. Als mein jüngerer Sohn ins Schulalter kam, haben wir schließlich die Entscheidung getroffen, zurück nach Chemnitz zu ziehen.“ Der Tod ihres Partners war schließlich der nächste Tiefpunkt. Es folgten Berufsunfähigkeit und EU-Rente. Aber wie so oft sucht sich das Leben mit kleinen Zufällen seine eigenen Wege. Im Fall von Frau Beckmann war das ein gelbes Faltblatt der Begegnungsstätte „mobil“, das sie in ihrem Postkasten fand. „Ich hatte von einer Freundin einen Glückskalender geschenkt bekommen, wo für jeden Tag ein schlauer Spruch drin steht. An dem Tag, als ich die Werbung vom „mobil“ bekam, stand dort sinngemäß: Suchen Sie sich ein Ehrenamt. Die Begegnungsstätte liegt gleich um die Ecke, also dachte ich mir, da gehst du mal hin und plötzlich stand ich mitten in einer Tanzveranstaltung.“ Das war im Januar 2013. „Ich hatte gar keine Vorstellung, weder ob ich ein Ehrenamt machen, noch ob ich selbst ein Angebot nutzen wollte. In erster Linie wollte ich Anschluss finden“, erzählt Elke Beckmann. Mittlerweile gehört sie fest zum Team der Begegnungsstätte und ist eben die Freitags-Elke, die insbesondere von der Leiterin Elke Beier nicht mehr gemisst werden möchte!

Redaktion: AWO konkret



DIAKOMED
Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH
Limbacher Str. 19 b
09232 Hartmannsdorf
Telefon: 03722 76-10
Telefax: 03722 76-2010
E-Mail: info@diakomed.de

Es finden für werdende Eltern jeden 1. Dienstag im Monat ein Infoabend und jeden 3. Samstag im Monat ein Infonachmittag statt.

DIAKOMED
MVZ-CHEMNITZ gGMBH
Eine Tochtergesellschaft der DIAKOMED – Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH
Carolastraße 7a
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 66659980
oder 0371 66659981
Telefax: 0371 66659982
E-Mail: mvz@diakomed.de

DIAKOMED
Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH
Im Verbund der Diakonie

UNSERE KLINIKEN UND ABTEILUNGEN AUF EINEN BLICK
- Innere Medizin I – Kardiologie, Pulmologie und Angiologie
- Innere Medizin II – Gastroenterologie und Diabetologie
- Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie
- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Interdisziplinäre Tagesklinik
- Fachabteilung Radiologie
- Physiotherapie
- Notfallaufnahme
- Zentrallabor

www.diakomed.de

KINDERMUND

An freien Tagen haben die Kinder viel Zeit Neues zu entdecken und machen sich darüber Gedanken. Sie erzählen uns davon. Das klingt dann zum Beispiel so:

Frederike: *„Wenn die Sonne scheint, zieh ich meinen Bauchfrei-Pulli an!“*



Merlin: *„Mein Papa hat nachts im Zelt immer ganz laut gebrummt!“*

Adriana: *„Meine Mama hat mich ganz oft gefotot!“*



Die Erzieherin: *„Dann habt ihr gestern gar nichts gemacht?“*
Rosa: *„Doch, wir haben gefaulenzt!“*

Laura: *„Meine Mama hat mir gesagt, dass ich einen Sonnenstich bekomme, wenn ich barfuß gehe!“*



Clara: *„Ich war in Griechenland. Das heißt so, weil die Leute dort früher immer gekriecht sind!“*

Tabea: *„Die Lelia hat richtige Frauenanziehsachen! So richtig mit Brustträgern zum Baden! Toll!“*

Benjamin: *„Ich glaube nächste Woche ist Wochenende!“*

Die Bilder wurden von Henriette, Greta und Jonathan (alle 5 Jahre) gemalt.

Anzeige

10 JAHRE SSA

SÄCHSISCHE SOZIALAKADEMIE GEMEINNÜTZIGE GMBH



Es ist tatsächlich so – nächstes Jahr am 23. November 2015 feiert die Sächsische Sozialakademie ihr 10jähriges Bestehen seit dem Formwechsel von einem fast insolventen Verein in eine gemeinnützige GmbH, deren Bilanz sich heute durchaus sehen lassen kann.

WER *SICHERE* SCHRITTE TUN
WILL, MUSS SIE *LANGSAM* TUN.
Johann Wolfgang von Goethe

Nach einem umfangreichen Prozess tiefgreifender Veränderungen in der Struktur und im Management ist unsere Akademie heute kaum noch aus der Bildungsträgerlandschaft von Chemnitz und Umgebung wegzudenken. Nach dem Motto „Alles aus einer Hand" sind wir einer der wenigen freien Träger in der Region, der sowohl Ausbildungs- und Praktikumsplätze als auch Arbeitsplätze für den vorher bei sich erlernten Beruf anbieten kann. Wir bilden in unserer Berufsfachschule und Fachschule für Sozialwesen künftige Sozialassistenten, Erzieher und Heilpädagogen aus. Seit 2013 betreiben wir auch eine Berufsfachschule für Pflegehilfe mit der Ausbildung zum Krankenpflegehelfer. In Vorbereitung dieses neuen Bildungsganges wurden wir sehr vom AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V. bei der Suche von Praxiseinrichtungen für die berufspraktische Ausbildung unterstützt. Seit Beginn des neuen Schuljahres lernen damit in 25 Voll- und Teilzeitklassen insgesamt 465 Schülerinnen und Schüler an unseren beiden Schulstandorten in Altchemnitz und Hilbersdorf. Auch die im Rahmen der Erzieherausbildung angebotene integrierte Zusatzausbildung „Fachhochschulreife" wird gut angenommen. Das bedeutet, dass der Geschäftsbereich „Berufsfachschulen und Fachschule" in der täglichen Arbeit an der Sozialakademie trotz des fortschreitenden demografischen Wandels als Hauptschwerpunkt weiter gefestigt und ausgebaut werden konnte.

Nach der 2012 erfolgten QM-Zertifizierung nach DIN ISO 9001 haben wir Anfang 2014 auch die AZAV-Zertifizierung erfolgreich bestanden und sind nunmehr zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung. Auf dieser Basis gibt es auch eine langjährige gute Zusammenarbeit bei durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Projekten mit DuvierConsult in Chemnitz und dem Jobcenter im Rahmen von Maßnahmen zu Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung.

Die Sächsische Sozialakademie ist auch anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. In diesem Rahmen sind wir Träger der integrativen Kindertagesstätte „Kinderhaus Bienenkorb" mit einer Gesamtkapazität von 235 Plätzen. Besonders positiv hervorzuheben ist dabei die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Erzieherklassen der Sozialakademie im Rahmen gemeinsamer Projekte, z. B. Kindertag, Bienenkorbfest, Fasching u. ä., die von unseren Lehrkräften mit vielen guten Ideen betreut werden. Auch im Bereich „Hilfen zur Erziehung" ist durch das Engagement der dort beschäftigten Erzieher der Auslastungsgrad der zur Verfügung stehenden Plätze in den zwei stationären Wohngruppen und bei der ambulanten Betreuung stets hoch.

Die mit dem Sozialamt der Stadt bestehende Fördervereinbarung zur Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Hutholz, Markersdorf, Morgenleite (GWA) wurde seit 2009 jährlich verlängert und kann somit im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erfolgreich fortgeführt werden.

Mit dem AWO Kreisverband Chemnitz verbindet uns als Sächsische Sozialakademie im Rahmen einer korporativen Partnerschaft eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. An erster Stelle muss dabei die Unterstützung beim „Quartiersmanagement" genannt werden, das mit Hilfe der AWO bis heute Bestand hat und in der bisherigen guten Qualität weitergeführt werden kann. Auch auf den Gebieten der Praktikumsbetreuung im Rahmen der Ausbildung und der Fort- und Weiterbildung gibt es enge Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Unternehmen.

An dieser Stelle möchte ich im Namen des gesamten Teams der Sächsischen Sozialakademie ein großes Dankeschön an das Team der AWO Chemnitz weitergeben!

Dr. Elke Stadler
Geschäftsführende Gesellschafterin
Schulleiterin



ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT – EINE VERFASSUNG FÜR DIE KITA



Die Initiativgruppe der Kita-Verfassung: v.l.n.r. Silke Klewe (Prozessbegleiterin), Claudia Richter-Flade (Fachberaterin), Boris Kaiser (Elternvertreter), Manja Hofmann (Einrichtungsleiterin), Jürgen Tautz (Geschäftsführer) und Patricia Köpp (Elternvertreterin).

In der letzten Ausgabe der AWO konkret widmeten wir uns dem Thema Erziehungspartnerschaft auf Elternebene. Im zweiten Teil stehen die Kinder im Mittelpunkt. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung – das ist auf verschiedenen Ebenen klar geregelt, z. B. in der UN Kinderrechtskonvention. Aber auch im Bundeskinderschutzgesetz und im Sächsischen Bildungsplan ist verankert, dass Kinder das Recht haben, an Entscheidungen, die ihr Leben oder das der Gemeinschaft betreffen, beteiligt zu werden. Seit 2012 werden vom Landesjugendamt außerdem feste Beteiligungsstrukturen gefordert, die auch in der Konzeption einer Einrichtung festgeschrieben sein müssen. An diesem Punkt setzte unsere Kita PampelMuse mit den Fragen an: Welche Beteiligungsformen gibt es schon? Wie kann es uns gelingen, Strukturen für Beteiligung zu schaffen? Wo gibt es Grenzen und Möglichkeiten?

„Aus diesen Fragen heraus haben wir uns mit dem Träger und dem Förderverein das Ziel gesetzt, gemeinsam eine Verfassung für die Kita zu erarbeiten“, beschreibt Manja Hofmann, Leiterin der Einrichtung, das Vorgehen. „Gemeinsam heißt, dass Eltern, Kinder und Erzieher daran mitwirken werden. Am Ende soll diese Verfassung die Beziehungen miteinander regeln und verbindliche Rahmenbedingungen und Transparenz schaffen.“

Der engagierte Plan wird durch das bundesweite Serviceprogramm „Anschwung für frühe Chancen“ unterstützt. Das gemeinsame Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) fördert lokale Initiativen dabei, individuelle Ideen zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Kindertagesbetreuung umzusetzen. Mit Hilfe der Anschwung-Initiative steht der Kita nun eine Moderatorin zur Seite, welche den Prozess begleitet.

„Im Herbst sind drei Projektwochen geplant, in denen die Kinder erfahren sollen, wie Demokratie funktioniert“, erzählt Manja Hofmann. „Die Kinder können dann verschiedene Formen der Gremienarbeit ausprobieren, es gibt Befragungsrunden und die Themen Konfliktlösung und Beschwerdemanagement werden ebenfalls eine Rolle spielen.“ Die Einrichtung konnte außerdem eine Theaterpädagogin für das Projekt gewinnen. Sie wird als Ansprechpartnerin und Vertrauensperson mit vor Ort sein und die Kinder später in den verfassungsgebenden Versammlungen als „Anwältin“ vertreten. Die erste dieser Versammlungen ist für November 2014 geplant, zwei weitere folgen mit Beginn des neuen Jahres. „Kinderbeteiligung funktioniert nur über Elternbeteiligung“, erklärt die Leiterin. Deswegen nehmen an den Versammlungen sowohl Vertreter der Einrichtung, als auch der Eltern sowie die Kinderanwältin teil. Ende März soll die Kita-Verfassung schließlich fertig sein. Vorher erarbeiten die drei Gruppen ihre Positionen, die dann in die gemeinsamen Versammlungen mit eingebracht werden.

„Natürlich liefert die Verfassung kein „Rezept“, sondern beschreibt nur die Kultur unserer Kita und die grundsätzlichen Dinge: Wie wir mit den Kindern arbeiten wollen, welche Bedürfnisse Eltern, Erzieher und Kinder haben usw. Und das wiederum ist eine gute Basis, um mit den Eltern ins Gespräch kommen. Das ist es letztendlich, was wir wollen und was Partizipation ausmacht.“

Redaktion: AWO konkret

ZUSAMMEN ARBEITEN UND...

ANNETT POPOV
Steuerberaterin



Reichsstraße 21 · 09112 Chemnitz
Telefon 0371 26798-05 · **Fax** 0371 26798-12
Mobil 0151 16117310 · info@stb-popov.de
www.stb-popov.de

Klassische Leistungen:
- Steuerberatung
- Buchhaltungsservice
- Debitoren- & Kreditorenpflege
- Lohnbuchhaltung
- Existenzgründungsberatung

Strategische Leistungen:
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Treuhandwesen
- Finanz- & Liquiditätsplanung

... GEMEINSAM ZUM ERFOLG

ZEHN JAHRE ONLINEBERATUNG DER BUNDESKONFERENZ FÜR ERZIEHUNGSBERATUNG

In diesem Jahr feiert die Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung – kurz bke – ihren 10. Geburtstag. Das Onlineberatungsangebot wird als einziges in Deutschland von allen Bundesländern finanziert. Seit 2004 haben sich rund 70.000 Jugendliche und Eltern registriert, um sich kostenlose Hilfe zu den verschiedensten Themen zu holen: Mobbing, Süchte, Streit in der Familie oder Scheidung, Gewalt- oder Missbrauchserfahrungen. Oft sind solch sensible Themen online leichter ansprechbar, denn die Nutzer können anonym bleiben. In der bke-Beratung arbeiten nur ausgewiesene Fachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung, einer therapeutischen Ausbildung und einer Online-Weiterbildung.

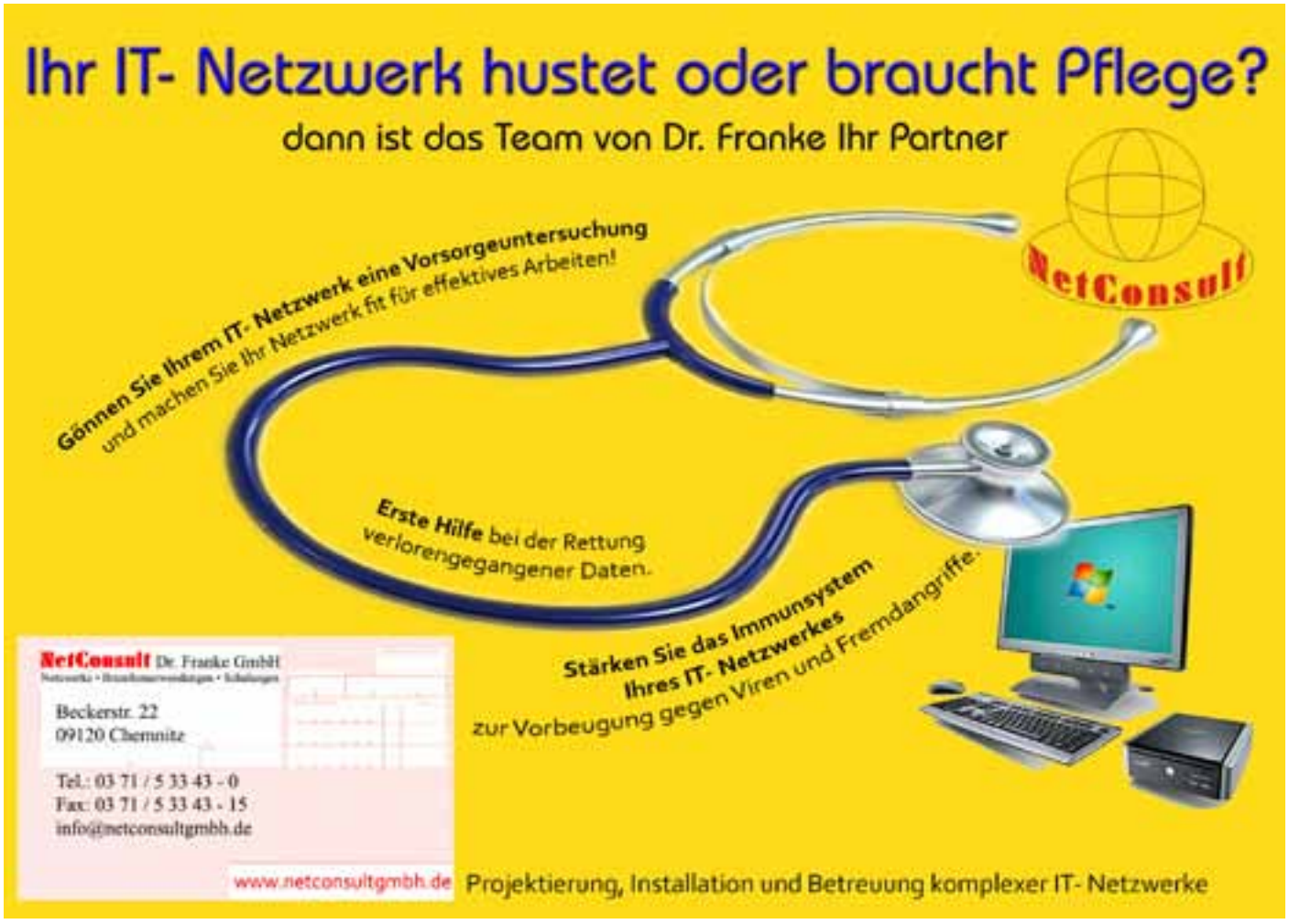
Über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ganz Deutschland sind beteiligt.
Seit März 2009 unterstützt auch die Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie unseres Kreisverbandes das Onlineangebot. „Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten des Austauschs. Nutzer können ihre Fragen in einer Chat-Sprechstunde oder per E-Mail stellen. Es gibt aber auch Gruppenchats zum Diskutieren oder man liest nur im Forum mit. Das Besondere ist, dass sogar abends, an Wochenenden und Feiertagen Fragen gestellt und beantwortet werden können“, erzählt Diplom Psychologin Ines Enge, Leiterin der Einrichtung in der Karl-Liebknecht-Straße.

bke besser beraten

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung ist der Fachverband für Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung in Deutschland.

↘ **Weitere Informationen finden Sie auf www.bke.de bzw. www.bke-beratung.de.**

Redaktion: AWO konkret



SENIORENPFLEGEHEIM „WILLY-BRANDT-HAUS“

EIN DEM LEBEN ZUGEWANDTER ORT



Der Jahrmarkt auf dem Parkplatz lockt mit Bierzelten, Verkaufsständen, Leckereien aus der Küche, einem Trödelmarkt und frisch gebackenem Brot oder Laugenbrezeln aus einem eigens für diesen Tag geliehenen Backofen viele Interessierte an.

Im Jahr 1987 wurde das Seniorenpflegeheim im Fritz-Heckert-Wohngebiet errichtet und die ersten Bewohner konnten einziehen. Nach der Modernisierung der einzelnen Bewohnerzimmer stehen jetzt 171 Wohnplätze zur Verfügung davon 21 Kurzzeitpflegeplätze und neun für die gerontopsychiatrische Betreuung. Außer den 165 Einzelzimmern verfügt das Heim auch über drei Doppelzimmer. Neben der täglichen liebevollen Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner durch das geschulte Personal gibt es auch einen Veranstaltungsplan für das ganze Jahr und das gepflegte Heim wird immer jahreszeitlich oder dem Anlass entsprechend geschmückt und gestaltet.

Ein großes Ereignis im Jahreslauf ist das Sommerfest, das immer regen Zuspruch auch von den Angehörigen erfährt. „Dieses Jahr im Juni machte uns der Regen einen Strich durch die Rechnung, weshalb wir leider den Garten nicht nutzen konnten“, sagt Anett Hänel, Mitarbeiterin im Sekretariat. Trotzdem war es wie immer ein gelungenes Fest, das allen viel Freude gebracht hat.

Ebenfalls sehr gut angenommen wird das monatlich stattfindende Seniorenfrühstück im Speisesaal. „Das soll immer etwas Besonderes sein, mit einem Warm/kalt-Buffet in schön gestaltetem Ambiente und bei leiser Musik“, so Anett Hänel. Sehr beliebt sind die regelmäßigen Spielenachmittage in kleinen Gruppen, wo sich die Männer und Frauen bei Rommé, Mensch ärgere dich nicht oder Dame vergnügen. Ausfahrten mit dem Kleinbus ins Umland, Feiern mit den Geburtstagskindern des Monats, Sportnachmittage mit Wettbewerben und kleinen Preisen, eine Bibelstunde der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und jahreszeitliche Feste ergänzen das Angebot. „Ein wichtiger Höhepunkt ist jedes Jahr auch der Tag der offenen Tür, zu dem wir gern auch Anwohner und andere Interessierte begrüßen. Dieses Jahr findet er am 7. November statt. Im Foyer bauen wir Stände mit Informationen über unser Heim oder das Essen auf Rädern, das ja auch bei uns gekocht wird, auf. Außerdem gibt es Foren für Angehörige zu verschiedenen Themen, wie Dementenbetreuung und man kann einen Blick in unsere Einrichtung werfen.“ Genauso gern angenommen wird der Jahrmarkt auf dem Parkplatz, der zuletzt am 5. September stattfand. „Von September bis Mai veranstalten wir Themenabende, zu dem immer ein passendes warmes Abendbrot serviert wird. Am 25. September wird das zum Beispiel ein Bockbierfest sein. Es gab auch schon einen italienischen Abend oder einen im Stil der 1920er Jahre. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich immer sehr auf diese Abende im zum jeweiligen Thema passenden Ambiente.“ Der Verkauf von Textilien, der einmal im Vierteljahr stattfindet, erfreut besonders die Frauen, aber auch die Männer schauen gern mal vorbei. Und beim Weihnachtbasar kann man das eine oder andere Accessoire erstehen, um damit das eigene Zimmer weihnachtlich zu schmücken oder ein kleines Geschenk für die Lieben zu haben. Relativ neu ist der Stammtisch, wo sich einmal monatlich interessierte Frauen und Männer zusammenfinden, um mit Sozialarbeitern über aktuelle Themen zu sprechen. Internationale Politik, Sport, das Geschehen in Chemnitz sind nur einige davon. Am 4. August fand ein solcher Stammtisch statt und bei Bier, Saft oder einem Glas Wein fand sich ein Dutzend Frauen und Männer ein. Edith Drusche: „Ich komme gern hierher, weil ich mich für alles interessiere, was auf der Welt geschieht. Und ich kann auch etwas Neues erfahren.“ So ähnlich sehen das auch Helga Wende und Erika Ebert, die sich momentan vor allem für das, was in Israel passiert, interessieren. Sozialarbeiter Candy Richter sagt: „Wir sprechen aber nicht nur über aktuelle Themen. Gern reden wir auch darüber, wo jeder herkommt, was er früher gearbeitet und in seiner Freizeit getan hat. Die Themen bestimmen die Teilnehmenden selber.“ Dabei muss man auch Kompromisse eingehen, denn nicht alle wollen über Krieg reden. So ist zum Beispiel Gerda Steinke der Ansicht, man solle über Probleme im Heim reden und darüber, was der monatlich tagende Heimbeirat besprochen habe.

Fazit: Das Seniorenpflegeheim ist durchaus ein dem Leben zugewandter Ort, wo es Angebote für alle Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner gibt.

Redaktion: AWO konkret

HERBSTZEIT – EINTOPFZEIT

ETWAS WARMES BRAUCHT DER MENSCH

... und wir, das Servicepersonal vom Essen auf Rädern kümmern uns um Ihr gutes „Bauchgefühl“ am Mittag, indem wir Ihnen auf Wunsch von Montag bis Sonntag sowie auch an den Feiertagen, ein warmes, verzehrfertiges Menü innerhalb von Chemnitz bis an die Haustür liefern.

Moderne Garverfahren schonen bei der Herstellung unsere hochwertigen Nahrungsmittel. Dabei achten unsere Köche auf ausgewogene, gesunde und frische Kost, die weitestgehend auf Zusatzstoffe verzichtet. Die abwechslungsreiche Auswahl unseres Angebotes an Mittagessen haben wir auf unseren Menüplänen dargestellt. Neben Eintopfgerichten stehen noch zwei weitere Menüs zur Auswahl – dabei ist davon immer ein Gericht pro Tag eine Schonkost. Das Ausweisen der Broteinheiten ist selbstverständlich.



Die Mittagsmenüs werden in Thermobehältern bis an die Wohnungstür geliefert.

Zu jedem Menü reichen wir einen Nachtisch in Form von Kompott, Obst oder Joghurt.

Wir liefern umweltgerecht in Porzellangeschirr, sodass zusätzliches Verpackungsmaterial entfällt. Wer gern zum Nachmittagskaffee ein Stück Kuchen genießt, kann gleich mit der Mittagessenlieferung frischen Bäckerkuchen nach Wahl aus unserem Kuchen-Angebot bekommen.

Unsere langjährigen Kunden bestätigen uns eine empfehlenswerte Kost und einen Klasse Service – lernen auch Sie uns kennen!

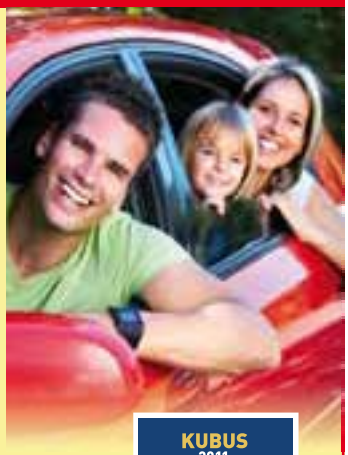
↘ **Unser Service ist für alle da, ganz gleich ob Sie zu Hause oder auf Arbeit sind. Gern informieren wir Sie:**
0371-2210 2610
ear@awo-chemnitz.de
Wir freuen uns auf Sie. Näheres – wie beispielsweise unsere Menüpläne – finden Sie auf:
www.awo-chemnitz.de.

Redaktion: Evelyn Schreiber
(Essen auf Rädern)



Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung. Wir versichern Sachsen.

**Wechselmüde?
Dann kommen Sie doch einfach zu uns!**



Bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen ist Ihre Autoversicherung dauerhaft in guten Händen.
Wir bietet Ihnen:

- **Preisstabilität**
- **Kaufpreisschutz**
- **Parkschadenschutz**

und vieles mehr. Mit unserer „Gib-den-Ärger-ab-Garantie“ können Sie Beitrag sparen und profitieren dabei von der Kompetenz und dem Service unserer Partnerwerkstätten.

KUBUS 2011 Kundenurteil
Schadenabwicklung Kfz-Kasko
HERVORRAGEND

Wir beraten Sie gern:

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
– Sparkasse im Moritzhof –
Telefon: 0371 9995-10

www.wir-versichern-sachsen.de

Sparkassen Versicherung Sachsen

FAMILIENBILDUNG BEI DER AWO



Ein klassisches Angebot der Familienbildung ist PEKIP (Prager-Eltern-Kind-Programm).

Die Hauptaufgabe der Familienbildung ist zum einen gekennzeichnet durch Prävention (Stärkung bevor Belastungssituationen eintreten). Zum anderen geht es darum, ein bedarfsgerechtes Angebot vorzuhalten (Ansatz am tatsächlichen Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Familien). Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Niedrigschwelligkeit, d. h. die inhaltliche Orientierung an den Lebenswelten der Familien sowie ein unkomplizierter Zugang zu den Angeboten.
Die Familienbildung richtet sich an alle Familien – unabhängig von Einkommen, Religion, Bildungsweg der Eltern, Lebensmodelle etc. Sie dienen der Stärkung individueller Ressourcen und Kompetenzen der Familien.

Das primäre Ziel ist es, ein gesundes körperliches, geistiges und seelisches Aufwachsen von Kindern zu fördern. Dies geschieht durch die Stärkung von elterlichen Erziehungskompetenzen, Sicherheit in den eigenen Entscheidungskompetenzen und Stärkung der Partizipation von Kindern im Familienleben. Im Sinne des Kinderschutzes nimmt die Projektleitung regelmäßig am Fachkräfteforum der AWO teil.

Der Blick der Familienbildung ist vor allem auf den Bereich der Kindertageseinrichtungen gerichtet. Dies ergibt sich aus zwei wichtigen Punkten heraus:
Ende 2013 lebten in Chemnitz 19.158 Kinder zwischen 0–9 Jahren. Rund 1800 Kinder – also fast 10 Prozent – wurden davon in unseren AWO Einrichtungen in Chemnitz betreut. Die Anbindung an die Kitas und Horte geschieht somit aus der logischen Konsequenz der Erreichbarkeit nahezu jeden Kindes und deren Familie in der oben genannten Altersspanne heraus. Ein zweiter Faktor ist, dass die ErzieherInnen und somit auch die Kindertageseinrichtungen als Institutionen wichtige Ansprechpartner/-Orte als auch Vertrauensinstanzen für die Eltern verkörpern. Sie sind aufgrund von Nähe und Fachwissen eine unersetzliche Ressource, um Familien vertrauensvoll zu erreichen.
In den 21 Einrichtungen geschieht Familienbildung in unterschiedlicher Intension und mit unterschiedlichem Hintergrundwissen bei den MitarbeiterInnen.
So gibt es bisher in drei Kindertageseinrichtungen das klassische familienbildnerische Angebot PEKIP (Prager-Eltern-Kind-Programm). Zum anderen bieten die Einrichtungen – je nach Bedarf der Eltern und der gesellschaftlichen Aktualität – verschiedenste Informationsnachmittage mit pädagogischem Inhalt an. Hier kommen zum Teil externe Dozenten, AWO interne Instanzen (z. B. Erziehungsberatung) als auch die eigenen pädagogischen Fachkräfte zu Wort. Auch bestehende Formen wie Hospitationsstunden für die Eltern in den Einrichtungen; Sportangebote für Eltern mit Kind oder thematische Eltern-Kind-Nachmittage (z. B. Schoßkindprojekt in der Bibliothek) zählen zu familienbildnerischen Angeboten.

Ressourcen für die Familienbildung sind vor allem in der bisher geleisteten Elternarbeit zu finden. Um diese transparent zu machen, bedarf es einer Beleuchtung bestehender Formen der Erziehungspartnerschaft unter dem „familienbildnerischen Blickwinkel“, sowie dem Einbezug der Ressourcen der pädagogischen Fachkräfte, als auch dem aktuellen Arbeitsinhalt der jeweiligen Einrichtungen. Hierbei dienen das AWO Positionspapier „Erziehungspartnerschaft“ als auch der noch in diesem Jahr erscheinende Elternfragebogen als wichtiges Grundlagenarbeitsmittel, da beide Papiere unter Einbezug von Leitungskräften als auch Elternräten erstellt wurden.
Es geht darum, einen guten Weg zu finden, Eltern qualitativ und nachhaltig zu begleiten als auch ErzieherInnen neue Wege der Erziehungspartnerschaft aufzuzeigen.
Für die Projektleitung der Familienbildung bedeutet dies u. a. eine Netzwerkarbeit mit der Fachberatung Kita zur Thematik Partizipation. Dies umfasst die Mitarbeit bei der Erstellung des Elternfragebogens; Teamberatungen zur Thematik Erziehungspartnerschaft; individuelle Arbeit in den Gruppen z. B. zum Elternabend; Erstellung von familienbildnerischen Kursen; Teilnahme an der Anschwung Initiative „Familienzentrum“.
Ein hinzukommendes Arbeitsfeld wird die Stärkung der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der Kommunikation (z. B. Umgang mit Konflikt-/Problemsituationen) und der gelebten Erziehungspartnerschaft sein.

↘ **Ansprechpartnerin für Familienbildung:**
Christin Göckeritz
Telefon: 0371 69 56 175
E-Mail: christin.goeckeritz @awo-chemnitz.de

Redaktion: Christin Göckeritz

DIE KITA „RAPPEL-ZAPPEL“ AUF DEM WEG ZUM FAMILIENZENTRUM



Das Bundesprogramm „Anschwung für frühe Chancen“ bietet Unterstützung für den Ausbau und die Verbesserung von Angeboten in der frühkindlichen Bildung.

„Familienzentren haben den Vorteil, Menschen und Angebote zueinander zu führen.“
Teilnehmerin einer Zukunftskonferenz in Schlüchtern, Hessen

WAS IST EIN FAMILIENZENTRUM?

Ein Familienzentrum erweitert das klassische Angebot einer Kindertageseinrichtung und macht diese zum Knotenpunkt eines sozialen Netzwerkes. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung „aus einer Hand“. Die Förderung von Kindern und die Unterstützung der Familien sind somit wohnortnah und niedrigschwellig. Solch ein Familienzentren wird damit zum Mittelpunkt eines familienunterstützenden Netzwerkes im Stadtteil.

WARUM EIN FAMILIENZENTRUM IN DER KITA „RAPPEL-ZAPPEL“?

In der Kita „Rappel-Zappel“ werden seit nunmehr fünf Jahren zunehmende Beratungs- und Unterstützungsbedarfe der Familien festgestellt.
Dadurch stoßen die Erzieherinnen an ihre Grenzen hinsichtlich personeller und zeitlicher Ressourcen. Die Ursachen für diese Bedarfe reichen von einem erhöhten Arbeitslosenanteil in der Elternschaft bis hin zu einem gehäuften Bedarf an therapeutischen Hilfestellungen bzw. Frühfördermaßnahmen bei den Kindern.
Die kontinuierliche Beteiligung der Eltern in der Einrichtung, sowie das Vertrauen der Mütter und Väter zu den Erzieherinnen der Kita „Rappel-Zappel“ sind wichtige Grundbausteine, um sich auf den Weg zu einem Familienzentrum zu machen.

WER IST AN DER PLANUNG BETEILIGT?

Um sich den erhöhten Anforderungen an die Kita und den Pädagoginnen intensiv zu widmen und Lösungswege zu entwickeln, hat sich im Juli des vergangenen Jahres eine Initiativgruppe innerhalb des Bundesprogrammes „Anschwung für frühe Chancen“ (↘ *siehe auch Seite 20*) zusammengeschlossen. Diese besteht aus: Pädagoginnen der Kita „Rappel-Zappel“, Elternvertreter der Einrichtung, Geschäftsführung, Kita-Fachberatung und Familienbildung der AWO, sowie Vertreter des Stadtteilmanagements Sonnenberg. Fachlich unterstützt wird der Arbeitskreis von einer professionellen Prozessbegleiterin. Ausgangspunkt war die Erstellung und Durchführung einer Bedarfsanalyse unter der Elternschaft und mit Hilfe studentischer Begleitung.

WELCHES ZIEL SOLL DAS FAMILIENZENTRUM VERFOLGEN?

In das Familienzentrum sollen bedarfsorientierte Angebote eingebettet werden, welche sozialräumlich orientiert sind, den besonderen Unterstützungsbedarf abdecken sowie präventiv die Erziehungs- und Selbstkompetenzen der Familien stärken. Darüber hinaus wird eine verstärkte Öffnung nach innen und außen angestrebt – als Zentrum der Begegnung für die gesamte Familie – um eine Öffnung in den Stadtteil zu gewährleisten und somit die Entwicklung des Sozialraums gewinnbringend voranzutreiben.

WIE SOLLEN DIE ZIELE REALISIERT WERDEN?

Mit Hilfe eines Elternfragebogens wird der Bedarf von Hilfe- und Unterstützungsangeboten unter wissenschaftlicher Begleitung und Auswertung analysiert. Dabei soll auch eine interne Qualitätsfeststellung der Kita erfolgen. Zudem sollen Netzwerke mit bestehenden Institutionen ausgebaut und verstetigt (Erziehungsberatung; Logopäden; Stadtteilmanagement; TU-Chemnitz), sowie neue Netzwerkstrukturen entwickelt werden. Unsere Vision ist es, einen Koordinator oder eine Koordinatorin für das Familienzentrum zu schaffen, um zum Beispiel den Fortbildungsbedarf von Erzieherinnen bzw. Erziehern zu decken, Netzwerkarbeit zu leisten und Angebote für Familien bereitzustellen.

WELCHEN MEHRWERT SEHEN DIE PÄDAGOGINNEN IN DER UMGESTALTUNG DER KITA ZU EINEM FAMILIENZENTRUM?

- „Für Eltern und Familien: schnelle Hilfe bei Problemen und kurze Wege.“
- „Sicherung der professionellen Förderung von Kindern und Eltern und somit Entlastung der Erzieher.“
- „Regelmäßiger Austausch/intensive Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Erziehern und somit eine bessere Qualitätssicherung.“
- „Entlastung von Zusatzaufgaben, die nicht unserer Qualifizierung entsprechen.“
- „Die enge Zusammenarbeit mit Fachkräften im Haus (Therapeuten etc.) im Stadtteil begünstigt die Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen. Das bedeutet auch einen Zuwachs für die Kinder z. B. eventuell entspanntere Atmosphäre in der Familie.“

Die Verwandlung der Sonnenberg-Kita „Rappel-Zappel“ in ein Familienzentrum ist sinnvoll, gewollt und wird benötigt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle an der Entwicklung Beteiligten!

Redaktion: Christin Göckeritz (Familienbildung)
Foto: Jan von Holleben/DKJS



ZWISCHEN ALASKA UND AUSTRALIEN

DER ARKTISCH-ALPINE-GARTEN IN CHEMNITZ

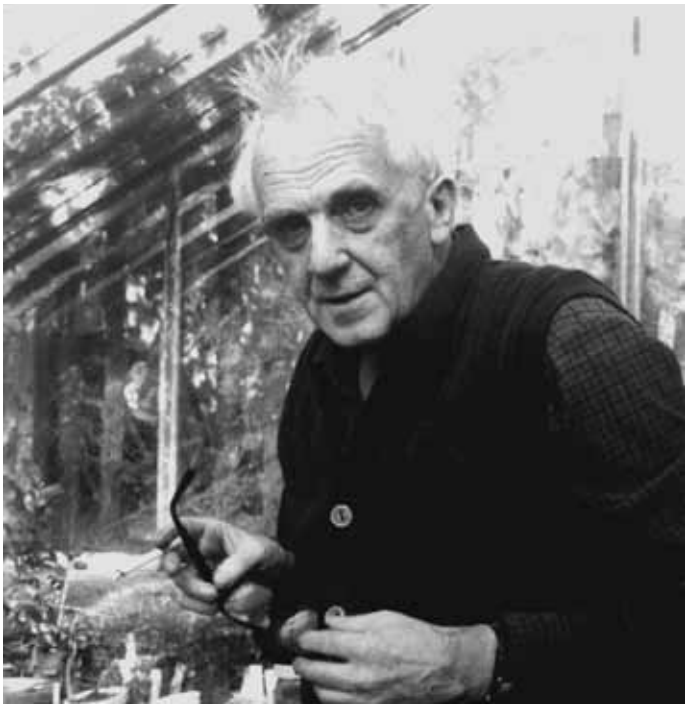
Relativ versteckt und auf den ersten Blick eher unscheinbar befindet sich in einer Seitenstraße in Glösa seit 1956 ein wissenschaftlicher Garten, der uns eine Sammlung seltener weltweiter Gebirgspflanzen präsentiert. Begibt man sich in diese „Miniwelt" der Hochgebirge zwischen Tibet und Kalifornien, Alaska und Australien, kann man nur staunen.

Walter Meusel, Sohn einer Lehrerfamilie, war eigentlich Musiker und Komponist. Im Zweiten Weltkrieg verschlug es ihn nach Norwegen. Die karge und kleinwüchsige nordische Flora beeindruckte ihn ungemein und war für sein weiteres Leben bestimmend. So fing er nach dem Krieg an, sich an der Kultur dieser anspruchsvollen Gewächse zu versuchen. Es begann mit der Gämsheide, eine rotblühende Alpenazalee, die heute die Wappenpflanze der Walter-Meusel-Stiftung ist. Im kleinen Gärtchen der Mietwohnung scheiterten diese Versuche zuerst. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Hilde Wendler erwarb er 1956 das Grundstück auf der Schmidt-Rottluff-Straße. Hier eröffneten sich ihm nun unbegrenzte Experimentiermöglichkeiten, die bald Erfolg zeigten. Anfangs schmunzelte die Nachbarschaft: Die Obstbäume wurden abgeholzt und viele Flächen mit Zeitungspapier und Ziegelsteinen abgedeckt.
Es gab zahllose Minigewächshäuser aus Marmeladengläsern und notwendige Versuche an verschiedenen Standorten brachten ihm den Namen „Wechselgärtner" ein. Doch er gab nicht auf und die Mühen zeigten Erfolge.

Bald wurde seine vielseitige Sammlung über die Landesgrenzen hinaus bekannt, mehr noch als in der Heimat. Bereits 1962 fand sich im Verzeichnis der Botanischen Gärten der Welt der Karls-Universität in Prag darüber ein Eintrag. Es begann ein reger wissenschaftlicher Austausch sowie Tausch von Sämereien. Heute steht die Stiftung u. a. mit dem Brockengarten, dem Alpengarten auf dem Schachen (Bayern), dem Botanischen Garten Schatzalp in der Schweiz oder der Martin-Luther-Universität in Halle in Kontakt.
Völlig neu war auch die Gestaltung des Gartens. Jeder Hügel und Geländeabschnitt entspricht einer bestimmten Landschaftsregion. So finden wir auf engstem Raum die Rocky Mountains, das Himalaja-Gebirge, die Pyrenäen oder den Kaukasus. Die Pflanzen sind so zusammengestellt, wie sie in der Natur gemeinsam vorkommen und beheimatet sind, z. B. auf bestimmten Gesteinen, in Felsspalten oder im Moor. Jede Art ist genau beschildert und dokumentiert, die Grundlage wissenschaftlicher Arbeit. Das Pflanzenmaterial entstammt den internationalen Tauschbörsen oder wurde auf Exkursionen selbst gesammelt. Zu besichtigen sind auch Extreme, wie ein Mammutbaum als Baumriese, oder die in Grönland beheimatete kleinste Weide der Welt. Ihre Blätter sind nur 4–5 Millimeter lang und ca. 1 Millimeter breit! Die nordamerikanische Grannenkiefer hat den Ruf, mit möglichen 4.000 Jahren einer der ältesten Bäume der Welt zu sein. Das Exemplar im Arktisch-Alpinen-Garten ist mit seinen 40 Jahren dagegen geradezu jugendlich.
Tiere sind ebenfalls im natürlichen Lebensraum mit einbezogen. Es gibt Laichgewässer für selten gewordene Molche, Frösche und Kröten. In Terrarien mit der passenden Biotopbepflanzung leben z. B. Rotbauchunken und Feuersalamander.
Walter Meusel gab zahlreiche Publikationen heraus, neben Büchern auch die seit 1978 bis heute fortgeführte Veröffentlichungsreihe „Sammelblätter Gebirgspflanzen". Diese Reihe mit ausführlicher Bestimmung der einzelnen Pflanzen umfasst mittlerweile 158 Titel, 946 Seiten und 548 Abbildungen und kann bei der Stiftung erworben werden.
Als Walter Meusel 1990 starb, wurde der Gedanke geboren, zur Verwaltung des umfangreichen Nachlasses eine Stiftung zu gründen. Hilde Wendler stellte Nachlass und Grundstück nebst Gebäuden zur Verfügung und fungierte als Stifter.



Statt Eintritt bittet der Garten die Besucher um Spenden.



Walter Meusel *(Quelle: Arktisch-Alpiner-Garten)*

Es ging darum, den Arktisch-Alpinen-Garten und begleitende Forschungsprojekte weiterzuführen und das Kulturerbe zu erhalten. Anders als man von einer Stiftung erwartet, gab es zur Gründung jedoch kein Geldvermögen.
Da der Zustand nach der Wende überholungsbedürftig war, konnten schließlich dank Fördergeldern und mit Hilfe von ABM-Beschäftigten Wege, Umzäunung und Gewächshäuser rekonstruiert, sowie Arbeits- und Archivräume ausgebaut werden.
Seit 1996 erhält der Garten eine Förderung durch das Sächsische Kulturraumgesetz. Dennoch gleicht die finanzielle Lage auch heute noch einer Gratwanderung. „Wir leben von der Hand in den Mund“, beschreibt Stefan Jeßen, einer der beiden Mitarbeiter die Situation. Neben dieser kommunalen Förderung sind Spenden ein wichtiger Teil der laufenden Finanzierung. Der Tätigkeitsumfang ist von den zwei festangestellten Mitarbeitern nicht zu stemmen, vieles erfolgt ehrenamtlich.
Öffnungszeiten sind von Montag bis Samstag 9 bis 18 Uhr, dabei wird kein Eintritt verlangt. Pflanzenverkauf ist mittwochs (April bis Oktober 9 bis 18 Uhr). Von den ca. 4.000 Pflanzenarten werden 300 bis 400 für den Verkauf vermehrt, diese werden regelmäßig auf Pflanzenbörsen und Infoständen in Hamburg bzw. auf der EGA in Erfurt präsentiert.
Forschung und Naturschutz, Beschreibung und Benennung neuentdeckter Pflanzen, Erhaltung und Wiederansiedelung von selten gewordenen Arten in der freien Natur sowie der Samentausch, über den gemeinsamen Index Seminun (Saatgutliste) mit dem Botanischen Garten Chemnitz, sind Teil des Aufgabengebietes.

Seit 1975 finden im September weltweite Exkursionen zur Saatgutsammlung statt.
Im Rahmen solch einer Expedition wurde in der Gegend von Bursa bei Istanbul sogar ein bis dahin unbekannter Farn von den Chemnitzern entdeckt und benannt:



morphologisch: doppelte Chromosomenzahl wie die weit verbreitete europäische Art
Name: „Bithynischer Rollfarn“
Herkunft: Bithynischer Olymp (Uludag-Gebirge/Türkei)
botanisch: „Endemit“, d.h. eine Pflanze, die nur dort vorkommt

„Jede Pflanze hat ihre Geschichte“ – mit diesen Worten beendete Stefan Jeßen seine für uns absolut beeindruckende Führung zur Recherche dieses Artikels. Man könnte noch viel länger zuhören und noch vieles hier erwähnen, aber das sprengt einfach den Rahmen. Mit diesem Wissen hat der Garten viel Farbe bekommen, auch wenn gerade nicht so viel blüht um diese Jahreszeit. Es lohnt also, sich die Zeit für einen Besuch und am besten für eine Führung zu nehmen (Führung bitte vorher anmelden). Anfang Mai findet außerdem jährlich ein Tag der offenen Tür statt.

Redaktion: AWO konkret

↘ **Kontakt:**
Walter-Meusel-Stiftung
Arktisch-Alpiner-Garten
Schmidt-Rottluff-Straße 90
09114 Chemnitz
Tel.: 0371 426895
E-Mail: jessen.walter-meusel-stiftung@gmx.de
www.arktisch-alpiner-garten.de



Quelle: Jeßen, Stefan (2006): 50 Jahre Arktisch-Alpiner-Garten Chemnitz (erschienen in einer Veröffentlichung des Museums für Naturkunde Chemnitz)

VERLETZUNGEN AM AUGE



Ein gesundes Auge ist in der Lage, sich mittels Lidschlag und der Produktion von Tränenflüssigkeit selbst zu reinigen und vor Schädigungen zu schützen.
Beim Sport, im Straßenverkehr und im Alltag kann die Verletzungsgefahr für die Augen sehr hoch sein. Augenverletzungen können schnell passieren und müssen schnell behandelt werden.

WIE ERKENNE ICH AUGENVERLETZUNGEN?

Ein deutliches Fremdkörpergefühl, Tränenfluss und das Bedürfnis zu reiben, zeigt eine Verunreinigung/Verletzung im Auge an.

WAS KANN ICH TUN?

Augenverletzungen müssen schnell behandelt werden. Wichtig ist die richtige erste Hilfe, aber auch der Besuch beim Augenarzt.
Hier einige Hinweise zur ersten Hilfe die den Besuch beim Augenarzt nicht ersetzen:

Fremdkörper im Auge
Gehen Sie vorsichtig vor, falten Sie ein sauberes Taschentuch und versuchen Sie den kleinen Fremdkörper vom Unterlid zur Nase hin aus dem Auge zu wischen. Große Fremdkörper (Splitter) werden nicht selbst entfernt.

Verbrennung am Auge
Rufen die gleichen Wirkungen wie auf der Haut hervor, legen Sie kalte, feuchte Umschläge auf oder spülen mit kaltem Wasser, es dürfen auf keinen fall Tropfen oder Salbe aufgetragen werden.

Verätzungen am Auge
Geraten ätzende Stoffe ins Auge, handelt es sich immer um einen Notfall, immer ärztliche Hilfe rufen, viel Wasser spülen bis der Arzt kommt.

Schlag oder Stoß auf das Auge
Es kann nicht nur zu einem „Blauen Auge“ sondern auch zu inneren Augenverletzungen kommen.

Wichtig ist, dass der Augenarzt immer aufgesucht wird, egal ob es geringe oder heftige Beschwerden oder Verletzungen sind.

Redaktion: Barbara Krumpfert

HÖRGERÄTE DR. EISMANN

Mit Hörgeräte Dr. Eismann wieder
MITTEN IM LEBEN...



ca. 700,-- Euro zahlt die gesetzliche Krankenkasse pro Hörgerät...- wir informieren SIE gern...

Unsere Leistungen
•Kostenloser Hörtest
•Ausführliche und verständliche, individuelle Beratung
•Hörsystemanpassung mit modernster Computertechnik
•Reparaturen an Hörsystemen und Otoplastiken
•Zubehör/ Pflegemittel/ Batterien
•**Vertragspartner aller gesetzl. Krankenkassen**
•Gewissenhafte Nachsorge und Betreuung
•**Hausbesuchsservice**

GUTSCHEIN

10 % Rabatt + 4 Wochen kostenlos testen

Sie erhalten beim Kauf eines Hörsystemes (bei Vorlage dieses Gutscheines) 10 % Rabatt auf den privaten Eigenanteil.
Einzulösen in allen unten angebebenen Geschäftsstellen der Firma Hörgeräte Dr. Eismann.

Hier finden Sie uns

Bruno-Granz-Str. 2
09122 Chemnitz
Tel.: 0371/ 21 68 12

Clausstraße 76-80
09126 Chemnitz
Tel.: 0371/ 58 68 96

Am Walkgraben 29
09119 Chemnitz
Tel.: 0371/ 3 55 22 66

Schillerstraße 26
09366 Stollberg
Tel.: 037296/ 36 42

Anzeige

Apotheke an der Zentralhaltestelle
Am Rathaus 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 6664866
Mo. bis Fr. 7.00–20.00 Uhr
Sa. 9.00–17.00 Uhr

Kronen-Apotheke
Carolastr. 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 675170
Mo. bis Do. 8.00–18.30 Uhr
Fr. 8.00–18.00 Uhr
Sa. 8.30–12.00 Uhr

Stern-Apotheke
Wolgograder Allee 209
09123 Chemnitz
Tel. 0371 2609880
Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr
Sa. 8.00–12.00 Uhr

Glocken-Apotheke
Theodor-Körner-Platz 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4010725
Mo. bis Fr. 8.30–18.30 Uhr
Sa. 9.00–12.00 Uhr

ESBERITOX

Erkältungen sind kaum vermeidbar – und manchmal sehr lästig. In der Jahreszeit, wenn das Wetter kalt und feucht ist und die Heizungen laufen – niesen, schnupfen und husten ganze Büros, kleine und größere Kinder und überall im öffentlichen Leben viele Menschen.

Das Gebot der Stunde heißt:
Bloß nicht anstecken!

Im Durchschnitt erkranken Erwachsene 2 – 3 mal an einem Infekt mit Schnupfen, Husten, auch mit Fieber, hartnäckiger Bronchitis oder Entzündungen von Hals und Nebenhöhlen. Gelangen fremde Erreger in den Körper, beginnt der Organismus diese zu bekämpfen. Verantwortlich ist das Immunsystem, mit unterschiedlichen Zellen und Botenstoffen. Sie sorgen dafür, dass Bakterien und Viren abgewehrt werden. Wie lange der Abwehrkampf und damit die Erkältung dauert, hängt von der Einsatzbereitschaft des Immunsystems ab. Das kann man unterstützen mit einem Immun-Aktivkomplex aus Lebensbaum, Färberhülse und Sonnenhut.

Der Aktivkomplex bekämpft die Erkältungsviren und verkürzt die Erkältungsdauer (Erhältlich in Apotheken für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene.)

Wir beraten Sie gern zu diesem Thema!

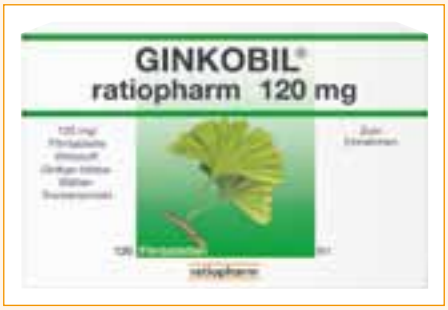


NATÜRLICHER SCHUTZ FÜR DAS GEHIRN



Der Ginkgo ist ein geheimnisvoller Baum und existiert schon über 200 Milliarden Jahre.

Er gilt als das „älteste lebende Fossil“ und hat inzwischen auch einen Platz in der Medizin gefunden.



Extrakte aus der Ginkgopflanze verbessern die Blutzufuhr zu Geweben und Organen.

Hochdosierter Extrakt aus den Blättern eignet sich besonders gut. Er fördert die Durchblutung des Gehirns und unterstützt so seine Sauerstoffversorgung. Er schützt Nervenzellen, indem er freie Radikale unschädlich macht und die Energiegewinnung stabilisiert. Diese Wirkungsweise bewirkt eine gute Konzentrations- und Merkfähigkeit. Diese ist besonders wichtig für Menschen mit zunehmendem Alter.

Die Blutgefäße verlieren an Elastizität, es bilden sich Ablagerungen, die den Energiestoffwechsel in den Nervenzellen drosseln. Das Gehirn kann nicht mehr so effektiv arbeiten. Die Informationen im Gehirn werden verlangsamt – die Folge: Nachlassende Konzentration.

Gern beraten wir Sie zu diesem Thema.

MÜDE? ERSCHÖPFT? AUSGEPOWERT?

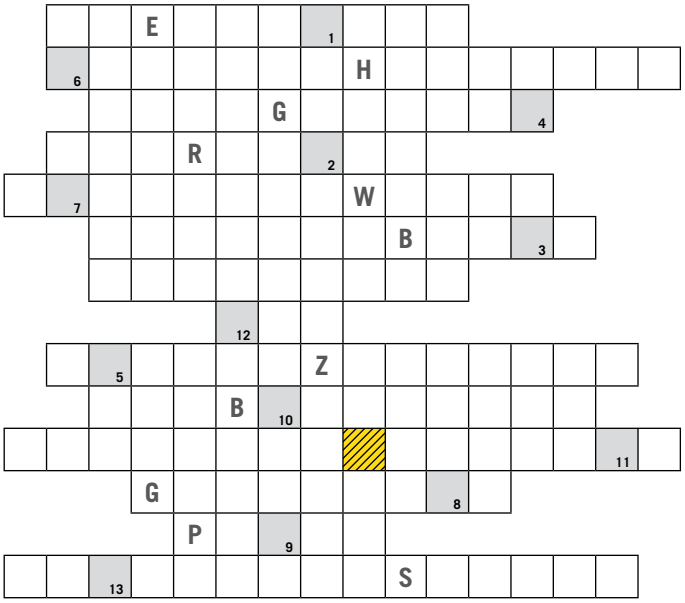
Viele Menschen fühlen sich ständig erschöpft und antriebslos. Die Ursache dafür ist bedingt durch falsche Lebensweise und Ernährung – meist eine Übersäuerung des Körpers. Lebenswichtige Prozesse funktionieren im sauren Milieu nur eingeschränkt.

Bei großen Säureüberschüssen gelangt das natürliche Puffersystem des Körpers an seine Grenzen. Zu viele basische Vitalstoffe aus den Zellen, den Knochen und den Zähnen werden gelöst, um die überschüssige Säure damit zu neutralisieren. Die dabei gebildeten nutzlosen Abfallstoffe lagern sich im Bindegewebe, in den Gelenken und Muskeln ab, was auf Dauer deren Funktion einschränken kann.
Das gestörte Säure-Basen-Gleichgewicht wirkt sich dadurch negativ auf viele Gewebe im Körper aus. Programmiert sind Müdigkeit, Antriebslosigkeit, Konzentrationsschwäche und verminderte Leistungsfähigkeit. Wichtig ist dann, die Ernährung u.a. mehr auf basenbildende Produkte wie Obst, Gemüse und Salate umzustellen.

Wir beraten Sie gern zu diesem Thema.

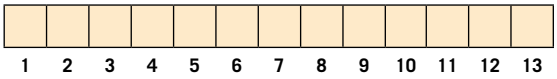


1 Wappenpflanze der Walter Meusel-Stiftung
2 60-jähriges Hochzeitsjubiläum
3 Herbstliche Leckerei
4 Jährliche Veranstaltung im Willy-Brandt-Haus
5 Zugvogel
6 Stadtteil mit Wohnungen der WCW
7 rote Herbstfrucht
8 Korporatives Mitglied das 2015 Jubiläum feiert (Abkürzung)
9 blätterlose Herbstblume
10 Typische Herbsterscheinung
11 „Musikstar“ bei 10-jährigem Jubiläum der „Kaßberghöhe“
12 Heimat der kleinsten Weide der Welt
13 Angebot für Familienbildung
14 Zeitabschnitt im Spätsommer/Herbst



Lösungswort

Kleiner Hinweis: Einige Lösungen ergeben sich aus den Inhalten der AWO konkret!



EINSENDESCHLUSS: 5. DEZEMBER 2014 (POSTSTEMPEL)

Das Lösungswort bitte auf ausreichend frankierter **Postkarte** an folgende Adresse senden:
AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e. V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Als Preise verlosen wir **3 Überraschungspakete der Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG (WCW).**

LÖSUNGSWORT DER AUSGABE NR. 27/2014: FUSSBALLFIEBER

Gewinner der letzten Ausgabe:
1. Preis: Angela Matzig
2. Preis: Cornelia Alisch
3. Preis: Catrin Grünberg

• 12 JAHRE •
Fachpraxis für Podologie
Heinbucher
Ludwigstraße 1 37 33 83

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen unseren Kunden und Patienten für Ihr Vertrauen bedanken und stehen Ihnen auch weiterhin bei allen Fußproblemen zur Verfügung.

Frau und Herr Heinbucher

Öffnungszeiten: MO 9-19 Uhr • DI/MI 9-17 Uhr • DO/FR Hausbesuche

VORSCHAU

DAS SIND DIE THEMEN
DER KOMMENDEN AUSGABE:

- **Vorgestellt: Vermittlung Mutter-Vater-Kind-Kuren**
- **Rückblick: Kreiskonferenz 2014**
- **Weihnachten in der Kita**

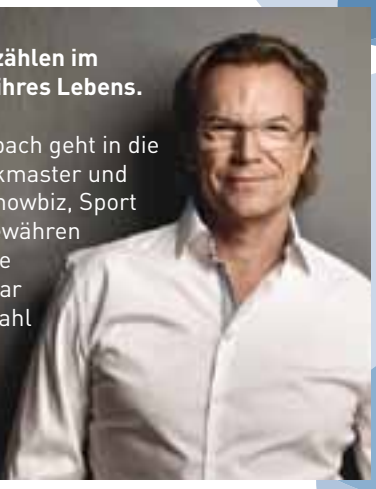
Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Sparkasse Chemnitz
BLZ 870 500 00
Konto 3 510 004 000
Betreff „Spende“

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS

Kommen Sie Ihren Stars hautnah!

Prominente aus Showbiz, Sport und Politik erzählen im Rahmen der Reihe „hautnah!“ die Geschichte ihres Lebens.



Die Reihe „hautnah!“ im Wasserschloß Klaffenbach geht in die zweite Runde. Im intimen Rahmen entlockt Talkmaster und Musikmanager Kai Suttner Prominenten aus Showbiz, Sport und Politik die Geschichten ihres Lebens. So gewähren Wolfgang Lippert (26. Oktober 2014), Eddy Kante (23. November 2014), Ursula Karusseit (4. Januar 2015), Jens Weißflog (8. März 2015) und Toni Krahl (12. April 2015) einen Einblick in ihren Alltag, erzählen von längst Vergangenem und gewähren einen Ausblick auf Neues.

jeweils 20.00 Uhr | Wasserschloß Klaffenbach



Tanze mit mir in den Abend

Mit wechselnden Live-Bands lädt die Stadthalle zu einem vergnüglichen Tanznachmittag ein.

Termine: 30.9., 14.10., 28.10., 11.11., 9.12.2014
jeweils 15.00 – 19.00 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Café Operette

Opernsänger Jürgen Mutze lädt zu Kaffee und frischgebackenem Kuchen, während die schönsten Melodien aus den bekanntesten Operetten erklingen.

Termine: 28.9., 9.11., 21.12.2014
jeweils 15.00 – 17.00 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Brades Musik-Café

In seinem Nachmittagsprogramm präsentiert Gastgeber Matthias Brade Wissenswertes und Musik mit wechselnden Gästen und Themen. In seinem Oktoberprogramm „Es ist hohe Zeit, zu feiern!“ geben gleich zwei Anlässe Grund zu feiern: Kurfürst August von Sachsen (Matthias Brade) und seine Kurfürstin Anna (Birgit Lehmann) erinnern an ihren Hochzeitstag im Jahre 1548 und zugleich an den 40. Geburtstag der Stadthalle Chemnitz.

Termine: 7.10., 18.11., 16.12.2014
jeweils 15.00 – 17.00 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Schlossgeflüster im Wasserschloß Klaffenbach

Gräfin Frederike von Grünberg, alias Birgit Lehmann, präsentiert zusammen mit wechselnden Gästen einmal im Monat Unterhaltsames und Wissenswertes aus vergangenen Zeiten.

Termine: 19.10., 16.11., 21.12.2014
18.01., 15.02., 15.03., 19.04., 10.05., 21.06., 13.09., 18.10., 15.11., 20.12.2015 jeweils 15.00 Uhr
Wasserschloß Klaffenbach



- Terminänderungen vorbehalten -

4./5.10. | Stadthalle
Jubiläumsveranstaltungen 40 Jahre Stadthalle

10.10. | Stadthalle
Lesung mit Bernd-Lutz Lange

24.10. | Stadthalle
Die Herkuleskeule Dresden

26.10. | Wasserschloß
hautnah! Fernsehgeschichte(n) mit Wolfgang Lippert

8.11. | Stadthalle
Uwe Steimle

8./9.11. | Messe
c-fit - Meine Messe für Gesundheit, Sport, Lifestyle

15.11. | Wasserschloß
BANDANA – Sound of Johnny Cash

19.11. | Stadthalle
Thomas Stelzer & Band

22.11. | Messe
Chemnitzer Pferdenacht

29.11. | Stadthalle
Advent im Arzgebirg

30.11. | Stadthalle
Weihnachten mit dem Studio W.M.

1.12. | Stadthalle
Katrin Weber

4.12. | Messe
GYMMOTION –
Die Faszination des Turnens

4.12. | Stadthalle
Weihnachtskonzert für Orgel, Trompete und Sopran

4.12. | Wasserschloß
Wolken & Brücken

7./14.12. | Wasserschloß
Adventswunschkonzert

18.12. | Stadthalle
Weihnachten bei uns –
TV-Aufzeichnung

25.12. | Wasserschloß
Klaffenbacher Schlosskonzert

26.12. | Stadthalle
Weihnachtskonzert der Sächsischen Bläserphilharmonie

26.12. | Stadthalle
Mr. Rod -
A Homage to Mr. Rod Stewart

31.12. | Wasserschloß
Silvesterprogramm
mit Wieland Müller



31.12. | Stadthalle
Schwarze Augen – Silvesterknaller im Russenpuff

TICKET-SERVICE MARKT 1

Öffnungszeiten:
montags – freitags 9 – 19 Uhr
samstags 9 – 16 Uhr
Ticket-Hotline: +49 (0)371 4508-722
montags – freitags 10 – 17 Uhr
E-Mail: ticketservice@c3-chemnitz.de
www.c3-chemnitz.de/ticketservice



Die Zeiten ändern mich – die Sparkassen-Pflegevorsorge bleibt.

Sparkasse Chemnitz

Die Versorgung bei Ihnen zu Hause im Kreise Ihrer Familie ist immer die beste Wahl. Die Sparkassen-Pflegevorsorge unterstützt Sie bei der häuslichen Pflege – auch durch Familienangehörige – in allen drei Pflegestufen. Sollte wirklich einmal ein stationärer Aufenthalt notwendig sein, steht Ihnen auch hier Ihre Sparkassen-Pflegevorsorge zur Seite. Legen Sie heute Ihren persönlichen Leistungsumfang im Pflegefall fest und informieren Sie sich jetzt in Ihrer Filiale.
Wenns um Geld geht – Sparkasse Chemnitz.